

1999 / 1

G 1409

Rund

SCHREIBEN

VdDB Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V . vdB Verein Deutscher Bibliothekare e.V .

Inhalt

Aus dem VDB

- Einladung zur VDB-Mitgliederversammlung 1999 S.
- Neuwahl des Vereinsvorstandes S.
- Bericht über die Vereinsausschußsitzung vom 22. Oktober 1998 in Freiburg im Breisgau S.
- Nutzung der Jahrbuch-Datenbank S.

Aus den VDB-Kommissionen und -Arbeitsgruppen

- Kommission für Fachreferatsarbeit:
Ger- und Romanisten: Fachreferenten haben sich fortgebildet S.
- VDB-Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Chemie S.
- Pharmazie und angrenzender Gebiete am 2. und 3. November 1998 in der Universitätsbibliothek Braunschweig S.
- Fortbildung für Fachreferenten der Slawistik 23./24.3.1999 in Leipzig S.
- VDB-Fortbildungsveranstaltung für FachreferentInnen der Physik und angewandter Gebiete am 19. und 20. April 1999 in Dresden S.

Aus den VDB-Landesverbänden

- Treffen der Vorsitzenden der Landes- und Regionalverbände des VDB S.
- VDB-Landesverband Niedersachsen/Bremen: Fortbildungsstammtisch in Clausthal-Zellerfeld S.

Aus dem VdDB

- Einladung zur Mitgliederversammlung 1999 S.
- Wir bündeln Kompetenzen! (Verhandlungen VdDB-vba) S.
- 3. VdDB-Sommerkurs 1999: Neue Entwicklungen in Bibliotheken mitgestalten S.

Aus den VdDB-Kommissionen

- Kommission Aus- und Fortbildung: Fachlich und didaktisch up to date — S.
- 4. Erfahrungsaustausch der Professoren für Management und Marketing in Leipzig: Fortbildungsforum — Erstes überregionales Treffen der „Fortbildungsbeauftragten“ und Interessierten S.
- Kommission Neue Technologien/Kurzberichte und ausgewählte Literatur zu neuen Techniken/Medien: Metadaten, Dublin Core und Metadatenprojekte S.
- HTML-Workshop: Wie erstelle ich ein Informationsangebot im WWW? S.
- Kommission One-Person-Librarians S.
- Workshop für One-Person-Librarians in Erfurt am 18.9.98 S.
- Stichwort OPL: „Selbstmanagement“ — S.
- Fortbildungsveranstaltung am 30./31.10.98 S.
- Stichwort OPL: Image und Management von Bibliotheken am 13. — 14. November 98 S.
- Neue OPL-Ansprechpartner S.
- OPL-Kreis Bodenseeregion S.
- OPL-Treffen in München S.
- Bibliothekartag in Freiburg – S.
- Einladung zur OPL-Veranstaltung S.

VdDB regional

- Weihnachtsfeier des VdDB Sachsen-Anhalt S.

Who's who in the VdDB

Fundgrube Internet

Das berufspolitische Thema

- Kommunikation und Organisationsklima in Bibliotheken S.

Bibliothekarische Welt

- London Highlights im Dezember — It's online time! (Online Information Conference und Ausstellung) S.

- Hilfe für die Nationalbibliothek von Bosnien und Herzegowina in Sarajevo S.
- Ausgesperrt S.

Personalnachrichten

Nachrichten, Termine, Anzeigen

- DBI: Nutzungslizenzen für Datenbanken verdoppelt S.
- Neue BDB-Adresse! S.
- Bücher, Bytes und Bibliotheken — Integrierte Information im Internet S.
- 4. InetBib-Tagung vom 03.-06. März 1999 an der Universität Oldenburg S.
- Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation am 10.-12.3.99 in Bielefeld S.
- Neuer Kurs des Höheren Dienstes an der Bibliotheksschule Frankfurt/M. 1998/99 S.

Neuerscheinungen

- Schriftenreihe der AhD: Verantwortung und Leistung S.
- Rezensen zu: Rainer Strzolka, Bibliotheken in Afrika — eine historische Annäherung S.

Anschriften der Autorinnen und Autoren

- Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle? S.

Editorial

Die Ereignisse des Jahres 1999 werfen schon ihre Schatten voraus. Zunächst findet im März die 4.InetBib-Tagung statt und vom 25.-29.5. der 89. Deutsche Bibliothekartag in Freiburg. In diesem Heft finden Sie schon die ersten Einladungen zu Veranstaltungen der Vereine. Notieren Sie sich die Termine der Mitgliederversammlungen, sie versprechen spannend zu werden!

Aber auch außerhalb der großen deutschen Fortbildung für wissenschaftliche Bibliotheken kann man/frau dazulernen — vielfältige Beispiele stattgefunderer und vorgesehener Veranstaltungen finden Sie ebenfalls in diesem Rundschreiben.

Marianne Groß

Ein Hinweis zu den Mitgliederbeiträgen:

Alle Mitglieder, die keine Einzugsermächtigung erteilt haben, mögen bitte daran denken, bis 15.3. ihren Beitrag auf das Konto der gemeinsamen Mitgliederverwaltung in Reutlingen zu entrichten (Volksbank Reutlingen: BLZ 640 901 00, Konto-Nr. 159 336 007, Kennwort VDB bzw. VdDB 1999)

Bitte beachten Sie:

Durch Erteilung einer Einzugsermächtigung erleichtern Sie die Arbeit bei der Mitgliederverwaltung/Kassenführung wesentlich und tragen zur Kostenersparnis bei!

Überweisen Sie nicht zusätzlich, wenn Sie bereits eine Einzugsermächtigung erteilt haben!

Melden Sie alle Änderungen von Bankverbindung oder Beschäftigungsverhältnis auf dem im Rundschreiben abgedruckten Formular.

Der Beitrag ist steuerlich absetzbar. Kontoauszug oder Überweisungsbeleg bzw. deren Kopie werden von jedem Finanzamt akzeptiert.

Titelblatt:

Foto:

Aus dem VDB

Einladung zur Mitgliederversammlung 1999 gem. § 6 der Satzung des Vereins Deutscher Bibliothekare

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit lade ich Sie herzlich ein zur nächsten Mitgliederversammlung unseres Vereins im Rahmen des 89. Deutschen Bibliothekartages in Freiburg im Breisgau. Die Mitgliederversammlung findet am Donnerstag, dem 27. Mai 1999, um 9.00 statt. Die Angaben zum Tagungsort entnehmen Sie bitte dem Programmheft des Bibliothekartages.

Tagesordnung

1. Regularien
2. Aussprache über den Jahresbericht des Vorstandes
3. Rechnungslegung der Kassenwartin für das Jahr 1998
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Entlastung des Vorstandes und des Vereinsausschusses
6. Haushaltsplan für die Jahre 1999 und 2000
7. Erhöhung des Mitgliedsbeitrages
8. Wahlen zum Vorstand
9. Berichte der Kommissionen und Arbeitsgruppen
10. Fusion der Personalverbände
11. Veränderungen bei der Ausbildung zum Wissenschaftlichen Bibliotheksdienst
12. Bibliothekskongreß 2000 und Bibliothekartag 2001
13. 100jähriges Bestehen des VDB im Jahr 2000
14. Verschiedenes

Als Grundlage für TOP 2 wird der Jahresbericht im Rundschreiben 1999/2 veröffentlicht.

Die zunehmenden Aktivitäten des Vereins, auf BDB-Ebene und in der Kommissions- und Landesverbandsarbeit, sowie die Kosten für die versandten Jahrbücher, Rundschreiben usw. erfordern ein Nachdenken über eine Beitragserhöhung.

Anträge einzelner Mitglieder, über die in der Mitgliederversammlung Beschluß gefaßt werden soll, sind bis spätestens 15. April 1999 beim Vereinsausschuß bzw. beim Vorsitzenden einzureichen. Anträge in der Mitgliederversammlung müssen Bezug auf die Tagesordnung haben.

Dr. Klaus Hilgemann, Vorsitzender des VDB

Universitäts- und Landesbibliothek
Postfach 8029
48043 Münster
Tel.: 0251/ 83-24023
Fax: 0251/ 83-28398
E-Mail: hilgema@uni-muenster.de

Neuwahl des Vereinsvorstandes

Auf der nächsten Mitgliederversammlung am Donnerstag, dem 27. Mai 1999, in Freiburg im Breisgau sind satzungsgemäß die Mitglieder des Vorstandes neu zu wählen. Der Vorstand besteht aus:

dem Vorsitzenden
zwei stellvertretenden Vorsitzenden
dem Schriftführer
dem Kassenwart.

Wahlvorschläge für das Amt des Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden bitte ich bis spätestens 31. März 1999 (acht Wochen vor der Wahl) bei mir einzureichen. Sie müssen laut Satzung von mindestens fünf Mitgliedern, die fünf verschiedenen Bibliotheken angehören, unterzeichnet sein und die Versicherung des Vorgeschlagenen enthalten, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist. Jedes Mitglied kann nur einen Wahlvorschlag für den Vorsitzenden und die stellvertretenden Vorsitzenden unterstützen.

Christiane Schmiedeknecht, Vorsitzende des Wahlausschusses
Universitätsbibliothek Erfurt, Gotthardstr. 21-23, 99084 Erfurt

Bericht über die Vereinsausschußsitzung vom 22. Oktober 1998 in Freiburg im Breisgau

Anläßlich der jährlichen Herbstsitzung trafen sich verschiedene VDB-Gremien in diesem Jahr in Freiburg im Breisgau. Dort ist das Ortskomitee für den kommenden Bibliothekartag bereits sehr aktiv; es konnten aktuelle Informationen ausgetauscht und Erfahrungen der letzten Jahre übermittelt werden.

Neben den üblichen Regularien in den Bereichen Mitglieder und Finanzen standen diesmal außerdem folgende Themen zur Diskussion:

Mitgliedsbeiträge

Die Aktivitäten des VDB inklusive Kommissions- und Landesverbandsarbeit sowie die an die Mitglieder versandten Bücher, Hefte usw. bringen mehr Kosten mit sich, als die Jahresmitgliedsbeiträge einbringen. Darum spricht sich der Vereinsausschuß für eine Erhöhung der Beiträge um 20,- DM aus. Als flankierende Maßnahme soll jedoch kritisch jede weitere Einsparungsmöglichkeit geprüft werden, so z.B. auch eine mögliche Kosteneinsparung durch flexiblen statt fest gebundenen Jahrbucheinband. Die Differenz der Beiträge in den Neuen und Alten Bundesländern bleibt vorerst erhalten.

Rundschreiben

Mit der aktuellen Rundschreiben-Ausgabe wurde das lange geplante neue Layout nun für das Deckblatt umgesetzt. Auch der Binnenteil wird in absehbarer Zeit graphisch einem zeitgemäßen Zeitschriftenbild angepaßt.

Das Rundschreiben soll inhaltlich von allen Vereinsmitgliedern mitgetragen werden, darum werden alle Mitglieder gebeten, rege über Vereinsaktivitäten zu berichten. Frau Benkert (s. Impressum) ist für die VDB-Redaktion zuständig. Sie bittet darum, ihr ausschließlich Dateien — keine Ausdrucke — zuzusenden.

Anm.: die Redaktionsfristen für die Rundschreiben 1999 sind: 14.1.99, 15.3.99, 22.7.99 und 28. 10. 99.

Homepage

Aus technischen Gründen muß die Homepage auf einen anderen Server verlagert werden.

Unter Berücksichtigung der Kapazität und regionalen Stabilität ist es nun günstig, die Homepage langfristig bei einer Verbundzentrale aufzuliegen. Hier laufen derzeit Verhandlungen.

Inzwischen sind die entsprechenden Verhandlungen abgeschlossen. Die VDB-Homepage ist nun erreichbar unter der Adresse: <http://www.vdb-online.org>

Jahrbuch

Die Redaktion für den Band 58 des Jahrbuches (1999/2000) bleibt in Tübingen. Die Fragebögen für den Bibliotheksteil werden an die DBS angepaßt. Firmenanfragen nach Bibliotheksadressen werden gegen Rechnung erfüllt, Auskünfte aus dem Personenteil werden aus Gründen des Datenschutzes nicht erteilt.

Fusion der Personalverbände

Seit dem letzten Bibliothekartag ist bekannt, daß VdDB und VBA Fusionsverhandlungen planen.

In diesem Kontext werden von den VDB-Mitgliedern vollkommen gegensätzliche Meinungen über eine mögliche Entwicklung der eigenen Vereinsstruktur geäußert und Diskussionen initiiert.

Unabhängig von inhaltlichen Entscheidungen zur Zukunft der Vereinsstruktur sind formale Bedingungen zu beachten. So wären die Paragraphen 2 und 6 von einer Satzungsänderung betroffen, würde man eine Auflösung oder Öffnung und damit Änderung der Zweckbestimmung des Vereines anstreben. Dieser Satzungsänderung müßten 75 % der Mitglieder zustimmen. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, daß diese Bedingung durchaus eine Hürde darstellen kann.

Letztendlich soll sich eine die Vereinszukunft betreffende Entscheidung jedoch nicht auf formale, sondern auf zielorientierte inhaltliche Überlegungen stützen.

Kommunikation und Kooperation zwischen den Vereinen wird in Niedersachsen bereits in einer für alle Betroffenen befriedigenden Form praktiziert. Dieses Modell kann in zukünftige Überlegungen einfließen.

Gründung einer AG VDB 2000

Die Organisation des 100jährigen Vereinsjubiläums im Jahre 2000 hat Ludger Syré übernommen. Er wird dabei von einer neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft unterstützt.

Die Jubiläumsfeier wird während des Bibliothekskongresses in Leipzig ausgerichtet werden; die Festschrift wird bei Harrassowitz erscheinen.

Bibliothekartag 1999

Für den kommenden Bibliothekartag sind Vorbereitungen und Kontaktaufnahmen durch Ortskomitee und Vorstand bereits weit fortgeschritten. Die Programmkommission hat wieder 17 Themenblöcke aufgestellt. Das Ortskomitee hat eine frühzeitige und intensive Pressearbeit initiiert.

Bibliothekskongreß 2000

Auch die Vorbereitungen zum Bibliothekskongreß in Leipzig beginnen derzeit. Das Programmkomitee wird noch im November dieses Jahres erstmalig zusammenkommen.

Nach einer aktuellen Rundmeldung wird die Bibliotheca in Dortmund im Jahre 1999 nicht stattfinden.

VDB-Diskussionsliste

Diese Diskussionsliste war ursprünglich gedacht als Forum für Verbandsthemen und Berufspolitik. Statt dessen herrscht jedoch die Diskussion um die Führung einer offenen oder geschlossenen Liste vor.

Der Vereinsausschuß spricht sich für eine weiterhin offene Liste aus, denn sie ist das geeignete Forum nicht nur für vereinspezifische Diskussion, sondern auch für Fachreferenten-Probleme und für die Ansprache potentieller Mitglieder.

Anm.: Subskription in die Liste : listserv@unibw-hamburg.de
kein subject/Betreff
im Text: subscribe vdb-list
Vorname Nachname

Mail an die Liste : vdb-list@unibw-hamburg.de

Weitere Informationen dazu sind auf der Homepage unter dem Punkt »Aktuelles« zu finden.

Ministerien

Vor einiger Zeit hat Herr Hilgemann Briefe, die die derzeitige Ausbildungssituation von wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren thematisierten, an entsprechende Ministerien versandt.

Daraufhin hat er bisher keine direkte Antwort erhalten. Aus Gesprächen hat er jedoch erfahren, daß die AG Wissenschaftliche Bibliotheken der Kultusministerkonferenz eine Arbeitsgruppe zur weiteren Entwicklung des wissenschaftlichen Bibliotheksdienstes gebildet hat, die mit dem VDB zusammenarbeiten will.

Einzelne Landesministerien haben bereits Anfragen zur Bedarfsermittlung für die bibliothekarische Ausbildung im wissenschaftlichen Bibliotheksdienst an die Bibliotheken versandt.

Dr. Lydia Jungnickel

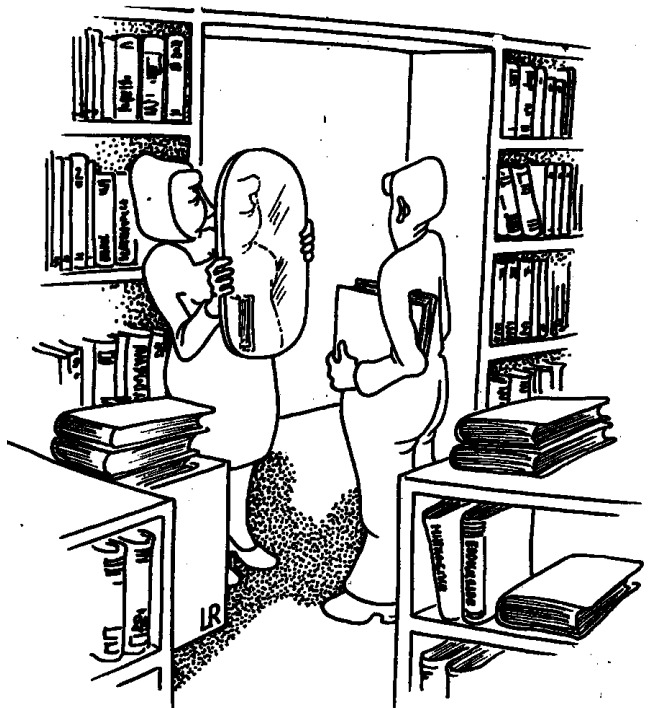
Nutzung der Jahrbuch-Datenbank

Mit dem Band 57 des Jahrbuches der Deutschen Bibliotheken wurde die Datenerfassung auf ein Datenbankprogramm umgestellt. Dadurch sind nun punktuelle Zugriffe auf Gruppen mit spezifischen Merkmalen möglich.

Firmenanfragen nach Bibliotheksadressen werden gegen Rechnung erfüllt. Auskünfte aus dem Personenteil an Dritte werden aus Gründen des Datenschutzes nicht erteilt.

VDB- oder bibliothekarische Gremien können jedoch Recherchen z.B. nach Fachreferaten beantragen, um gezielt zu Fortbildungen u.ä. einladen zu können.

Die Redaktion der Datenbank liegt bei Frau Dubowik-Belka (belka@ub.uni-tuebingen.de) in der Universitätsbibliothek Tübingen.



Aus den VDB-Kommissionen und -Arbeitsgruppen

VDB-Kommission für Fachreferatsarbeit

Ger- und Romanisten: Fachreferenten haben sich weitergebildet

Zugegebenermaßen könnte diese Überschrift leicht dazu verführen anzunehmen, daß Germanisten und Romanisten sich im Rahmen einer zunehmenden europäischen Integration und eingedenk ihrer gemeinsamen indogermanistischen Wurzel zu einer übergreifenden Weiterbildung der Fachreferenten beider Disziplinen zusammengefunden hätten. Die wirkliche Klammer, die zu einer die Weiterbildung beider Fachreferatsrichtungen betreffenden Berichterstattung führt, ist allerdings von wesentlich weniger grundlegender Natur und eher trivial: Die Verfasserin dieses Artikels hat als Germanistik-Fachreferentin die Weiterbildungsveranstaltung ihrer Disziplin in Frankfurt am Main mit großem Interesse verfolgt und war zugleich in ihrer Funktion als Mitglied der VDB-Kommission Fachreferatsarbeit für Vorbereitung und Durchführung einer entsprechenden Veranstaltung in Jena für ihre Kolleginnen und Kollegen der Romanistik verantwortlich.

Die Frankfurter Veranstaltung fand am 24. und 25. September 1998 in der dortigen Bibliotheksschule statt und war von Seiten der VDB-Kommission in souveräner Weise von Frau Felicitas Hundhausen von der Rheinischen Landesbibliothek Koblenz in Zusammenarbeit mit der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main vorbereitet worden. Das Programm dieser anderthalbtägigen Tagung, die für Interessenten zusätzlich am Nachmittag des Vortages noch einen Besuch bei Goethe bereithielt, war sehr vielseitig gestaltet und gab einen hochinteressanten Überblick über aktuelle Probleme der Germanistik selbst sowie deren bibliothekswissenschaftliche und verlegerische Aspekte. Insbesondere letzteren war am Frühhinamtag des Donnerstags ein Verlegergespräch zum elektronischen Publizieren gewidmet, das aus kompetentem Munde, Vertreter der Verlage Klostermann, Chadwyck-Healey und Metzler waren anwesend, eine Einführung in diese recht vielschichtige Problematik gab.

Es wäre vermessen, im Rahmen des hier nur beschränkt zur Verfügung stehenden Platzes eine hinreichend würdigende oder gar wichtige Darstellung der gebotenen Vorgänge, die ausnahmslos sehr ansprechend und niveauvoll waren, zu wagen. Deshalb sei an Interessenten der allgemeine Hinweis gegeben, daß Frau Hundhausen dankenswerterweise gegenwärtig damit beschäftigt ist, alle verfügbaren Beiträge in einem elektronischen Tagungsband im Internet unter <http://www.rlb.de/~fh/Tagungsband-Germanistik/index.html> bereitzustellen.

War es in Frankfurt Goethe, der die Teilnehmer der Weiterbildungsveranstaltung am Vortage inspiriert hatte, so stellte für die zweite der hier zu besprechenden Veranstaltungen kein geringerer als sein Dichterkollege Schiller den „genius loci“ dar (wobei daran erinnert werden darf, daß für diese heutige Friedrich-Schiller-Universität, an der im ausgehenden 18. Jahrhundert Schiller zehn Jahre lang als Geschichtspräsident gewirkt hat, zu dieser Zeit wiederum Goethe der für diese Universität zuständige Minister am Weimarer Hofe war!)

Am 5. und 6. Oktober 1998 hatten sich hier auf Einladung der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena 17 Fachreferenten der Romanistik aus allen Teilen Deutschlands — (einige von ihnen hatten sich erstmalig in die neuen Bundesländer gewagt!) — zusammengefunden, um sich im Senatssaal dieser altherwürdigen Hochschule, die gerade in diesen Tagen den 450. Jahrestag der Gründung einer Hohen Schule als Vorläufer der erst zehn Jahre später von Kaiser Ferdinand I. als Universität bestätigten Einrichtung begehen konnte, mit aktuellen Aspekten ihres Fachgebietes vertraut zu machen.

Da es der für Vorbereitung und Durchführung Verantwortlichen nicht gut zu Gesicht stehen würde, selbst über ihre Veranstaltung zu berichten, sollen statt dessen hier zwei Teilnehmer, Carmen Cuéllar und Prof. Dr. Alf Monjour vom Jenenser Institut für Romanistik, mit ihrem kurzen Resümee, betitelt „Forschung, Buch und Internet: Tagungsimpressionen“ zu Worte kommen:

Was tun (Ibero-) Romanisten bei einer bibliothekarischen Fachtagung? Zunächst die Vorträge der Jenenser hören, Reinhold R. Grimms Klage über die verbandspolitische Zersplitterung der universitären Romanistik (deren Einheit freilich eine deutsche, keine romanische Erfindung war!), Wolfgang Dahmens Panorama deutsch-rumänischer Beziehungen und deutscher Rumänistik (die er mit der einzigen einschlägigen Professur hierzulande an herausragender Stelle selber vertritt), Edoardo Costaduras Überblick über französische und italienische Gegenwartsautoren (illustriert mit einem Dario Fo-Video und dessen hinreißend grotesker Sprachverballhornung) und Wolfgang Schweickards Frontbericht vom Kampf des Wörterbuchautoren (das schweickardianische Deonomasticon Italicum bedarf hier keiner weiteren Vorstellung mehr) gegen bibliothekarisches Ungemach.

Eindrücke aber auch von außerhalb: Robert Harsch-Niemeyers Treue zum Papier und konservative Verlegerfurcht vor Qualitäts- (und Preis-?) Verfall im Netz und auf Scheibe: die für die Außenstehenden (d.h. Bücher nur Benutzenden) faszinierende Neugier der Fachreferenten auf alles Neue, auf technische Entwicklungen und Namen rumänischer Autoren; der uneifersüchtige Austausch von Informationen, Kenntnissen und Erfahrungen; schließlich die Disziplin der Tagungsteilnehmer, die das von Romanistenkongressen vertraute fröhliche Überziehen der Kaffeepause offenbar nicht praktizieren mochten — uns selber schmeckte der Kuchen im Jenaer Innenstadtdcafé trotz schlechtem Gewissen dennoch ausgezeichnet ...

Sidi Müller

VDB-Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Chemie, Pharmazie und angrenzender Gebiete am 2. und 3. November 1998 in der Universitätsbibliothek Braunschweig

Der Direktor der UB Braunschweig, Prof. Brandes, eröffnete die Veranstaltung mit einem Rückblick auf die Tradition der Naturwissenschaften an der Universität Braunschweig und ihrer Vorgängereinrichtungen sowie die heutige Einbindung in das Universitätsumfeld. Er erwähnte dabei, daß im Wettstreit um Superlative Braunschweig

die älteste Bibliothek Deutschlands — zumindest einer Technischen Universität — besitzt.

Die Reihe einiger überzeugender, professioneller Vorträge eröffnete Herr Dr. Haubenreich von Chemical Abstracts Service (CAS). Das Produkt Chemical Abstracts, das natürlich allen Anwesenden bekannt war, wurde von ihm mit den verschiedenen Varianten des Zugangs und interessanten Neuerungen vorgestellt. Die beeindruckenden Daten zu Inhalt, Umfang und Entwicklung machten deutlich, daß die schnell wachsende Zahl von Verbindungen (z. Zt. 18 Mio.) und Informationen einige Anstrengungen erfordert, diese auch nutzbar zu machen. Die 2002 erscheinenden ca. 250 Bände des 14th Collective Index sind als CD-ROM natürlich viel handlicher — leider auch teurer. Die jeweiligen Vor- und Nachteile einer Inhouse- oder Outhouse-Lösung wurden aufgelistet. Eine komfortable Suchmöglichkeit für Endnutzer bietet der SciFinder.

Frau Dr. Ernst von der Beilstein Informationssysteme GmbH stellte die bekannteste Faktendatenbank der organischen Chemie vor — Beilstein Crossfire als Nachfolger des Beilstein-Handbuchs. Wegen des großen Datenumfanges (6,3 Mio. Verbindungen) wurde 1994 auf Online-Version umgestellt, die auf der Client/Server-Technologie basiert. Crossfire ist als Endnutzersystem aufzufassen, für das die Bibliotheken als Koordinatoren auftreten können.

Das nicht billige Produkt läßt sich durch Bildung von Konsortien deutlich günstiger finanzieren. Die Wichtigkeit der Archivierung nimmt unter dem Gesichtspunkt sich ständig ändernder Kontexte der Daten ab. Der Pflege des Bestandes und der Software wurde hier die größere Bedeutung beigemessen. Eine Demonstration der umfangreichen Suchmöglichkeiten rundete den Vortrag ab.

Zum Thema Literaturinformation in der Universität machte Prof. Schwedt von der TU Clausthal sehr konkrete und praktische Vorschläge, wie die Zusammenarbeit zwischen Hochschulangehörigen und Bibliothek am effizientesten zu gestalten sei. Die Verbesserung des Dialogs zwischen beiden wurde von ihm besonders hervorgehoben. Dazu gehörten z. B. auch regelmäßige, aber kurze Informationen über Neuerungen in der Bibliotheks- (und Internet)benutzung. Die Schulung der Studenten sollte frühzeitig, d. h. im 1. Semester beginnen. Die Erwerbung und Abbestellung von Zeitschriften sollte auf konstruktiver Zusammenarbeit beruhen.

OSIRIS (Osnabrück Intelligent Research Information System) — vortragen von Herrn Dr. Zillmann, UB Osnabrück — versucht, ein häufiges Problem bei der Recherche zu lösen: Zu viele oder null Treffer erhält man nicht selten wegen unpräziser Kombinationsmöglichkeiten der Stichworte bei Reduzierung auf Boolesche Operatoren (Beispiel: Wald + Unterricht kann bedeuten Wald im Unterricht aber auch Unterricht im Wald). Bei OSIRIS wird mit natürlichsprachlicher Eingabe gearbeitet, und die ursprüngliche syntaktisch-semanticische Konstruktion bleibt bei der Suche erhalten. Das in einem Projekt entwickelte System wird als Zugang zum Bibliothekskatalog der UB Osnabrück erfolgreich eingesetzt und weiterentwickelt.

Den lokalen Teil der Vorstellung übernahm Herr Wulle von der UB Braunschweig. Das von ihm betreute DFG-Sondersammelgebiet Pharmazie besteht seit fast 50 Jahren an der UB und basiert auf einem guten, älteren Bestand, der kontinuierlich zur größten Sammlung neuerer pharmazeutischer Literatur in Deutschland ausgebaut worden ist. Von 40 000 Monographien stehen 5 000 im Freihandbereich ebenso wie 10 000 Bände der 600 laufend gehaltenen Zeitschriften, was für den Dokument-Lieferdienst von Vorteil ist. Neuwerbungs- und Zeitschriftenlisten sind jetzt auch auf den Web-Seiten zu finden. Eine Direktbestellung von Zeitschriftenaufsätzen ist möglich. Mit Unterstützung der DFG werden für Universitätsangehörige kostenlose Recherchen in pharmazeutischen CD-ROM-Datenbanken angeboten.

Das Fachreferat Chemie wurde wegen Erkrankung des Fachreferenten etwas verkürzt vorgestellt.

Ein zwangloses Treffen am Abend bot Gelegenheit, die Diskussionen im Anschluß an die Vorträge weiterzuführen, den Informationsaustausch mit den anderen zu vertiefen und Kontakte zu knüpfen.

Zum Stichwort Fachreferat 2000 lieferten Frau Miegel, UB Leipzig, und Herr Dr. Oehling, UB Stuttgart, noch Diskussionsgrundlagen bzw. Richtigstellungen des in der Fachpresse schon länger hin und her erörterten Themas der Fachreferatsarbeit. Die Kernfragen lauten noch immer 'wieviel Ausbildung ist nötig, um Bücher zu bestellen und zu klassifizieren' und 'welche Tätigkeiten gehören heute außerdem dazu'. Mehr Gewicht gelegt werden sollte auf aktive Information und Anleitung für Benutzer. Ziel könnte es auch sein, Internet-

informationen zu verdichten und aufzubereiten. Das wäre aber nur zu leisten, wenn mehr Fachreferenten eingestellt würden und nicht weniger, wie es leider in vielen Bibliotheken zugunsten von EDV-Stellen praktiziert wird.

Zum Thema Schulungen wurden nochmals Erfahrungen ausgetauscht. So wurde z. B. vorgeschlagen, Einführungsveranstaltungen in Curricula zu integrieren. Schulungen, die im Zusammenhang mit Seminaren und Praktika stattfinden, für die Recherchen notwendig sind, würden so besser angenommen. Auch eine Schulung gegen Bezahlung und dafür Erhalt eines Scheines würde evtl. im Stellenwert ansteigen. Das i-Tüpfelchen schien die intern als 'road show' bezeichnete Veranstaltung der UB Freiburg zu sein. Bei Einführungsveranstaltungen zu Semesterbeginn stellen sich Mitarbeiter/innen vor den Hörsaal und demonstrieren mit PC und Zubehör die elektronischen Dienste der Bibliothek.

Eine sehr gute Adresse im Internet stellte Herr Dr. Busse von der FU Berlin mit dem 'Chemie.de' vor. Über ein vom DFN gut ausgestattetes Projekt wurde eine Chemie-Fachinformation im Internet professionell entwickelt. Sie erspart denjenigen Fachreferenten viel Arbeit, die wegen Anhäufung von Fächern gar nicht dazu kommen, viel Zeit in eigene Seiten zu investieren. Sie bietet hierarchisch gegliederte Linksammlungen, ein weltweites Verzeichnis der chemischen Fachbereiche, Software, die z. T. evaluiert wurde, Chemie-Forum, Branchenverzeichnis, eine sehr häufig angewählte Vorausschau auf Fachveranstaltungen, Stellenmarkt mit Jobbörse (in Vorbereitung) und Chemie-Werkzeugkasten. Die Benutzungsstatistik weist auf rege Nutzung auch durch die Wirtschaft hin, was sicher auch für die Qualität dieses Angebots spricht. Wünschenswert wäre, daß es Vergleichbares für weitere Fachgebiete gibt.

Herr Hapke von der TU Hamburg-Harburg berichtete über seine Schwerpunkte bei der Fachinformation im Internet, deren ständige Überprüfung und Aktualisierung für einzelne eigentlich zu zeitaufwendig scheint. Er plädierte für eine Schulung der fachspezifischen Informationskompetenz. Zu guter Letzt zeigte er, daß es außer dem Routineteil der Fachreferatsarbeit auch noch weitere Bereiche gibt, denen man nachgehen kann, wie z. B. die Beschäftigung mit der Geschichte chemischer Informationssysteme (<http://www.libsci.sc.edu/bob/chemnet/chchron.htm>)

Der Hinweis auf die Veranstaltung der AGFN am 22./23. Februar 1999 in Dresden „Going digital — Fachreferat im Zeitalter elektronischen Publizierens“ (<http://www.tu-harburg.de/b/hapke/agfn99.html>) wird auch einen größeren Teilnehmerkreis interessieren.

Zum Abschluß konnte die UB Braunschweig besichtigt werden.

Dem Veranstalter „VDB-Kommission für Fachreferatsarbeit“ mit allen Beteiligten, sei herzlich gedankt für die Durchführung einer weiteren gelungenen Veranstaltung mit interessanten und informativen Beiträgen. Viel zum Erfolg hat Herr Oberdieck beigetragen, der mit sehr guter Organisation und angenehmen Rahmenbedingungen für ein anregendes Klima gesorgt hat. Ihm, der UB Braunschweig und den Referenten gilt großer Dank für ihr Engagement, und es bleibt zu wünschen, daß ihr Einsatz eine positive Rückwirkung hat.

Gisela Enderlein

Fortbildung für Fachreferenten der Slawistik

23. / 24.03.1999 in Leipzig

Programm

23.03.1999

- | | |
|-------------------|---|
| 13.00 — 13.15 Uhr | Begrüßung durch den ltd. UB-Direktor, Herrn Dr. Ekkehard Henschke |
| 13.15 — 14.15 Uhr | Die Hauptrichtungen der aktuellen linguistischen Forschung in der Slawistik (Frau Prof. Dr. Gerhild Zybatow, Universität Leipzig, Institut für Slavistik) |
| 14.30 — 15.30 Uhr | Die Situation der Übersetzungswissenschaften unter besonderer Berücksichtigung der Slawistik |

(Herr Prof. Dr. Eberhard Fleischmann, Universität Leipzig, Institut für Sprach- und Übersetzungswissenschaft)

- | | |
|-------------------|---|
| 15.30 — 16.00 Uhr | Pause |
| 16.00 — 17.00 Uhr | Ein Gang durch die sorbische Bibliothek — Buch- und Literaturgeschichte der Lausitzer Sorben (Herr Dr. Franz Schön, Sorbisches Institut, Bautzen) |
| 17.30 — 18.30 Uhr | Führung durch den wiederaufgebauten und am 12.10.98 übergebenen Teil der Universitätsbibliothek Leipzig, einschließl. Informationen über das weitere Baugeschehen (Frau Claudia-Leonore Täschner, UB Leipzig) |
| 19.30 Uhr | Zwangloses Treffen im Restaurant „Thüringer Hof“, Burgstr. 19 |

24.03.1999

- | | |
|-------------------|--|
| 9.00 — 10.15 Uhr | Neue Tendenzen und Strömungen in den ostslawischen Literaturen mit Schwerpunkt Rußland (Herr Prof. Dr. Karlheinz Kasper, em.) |
| 10.30 — 11.30 Uhr | Alteuropäisches im ostslawischen Namengut oder ostslawische Gewässeramen — wertvolle Konservieren der Sprachgeschichte (Herr Prof. Dr. Karlheinz Hengst, Universität Leipzig, Institut für Slavistik) |
| 11.45 — 12.30 Uhr | Der Buchmarkt in Ost- und Südosteuropa unter besonderer Berücksichtigung der Slavistik (Herr Otto Sagner, Buchexport-Import GmbH Kubon & Sagner, München) |
| 12.30 — 14.00 Uhr | Pause |
| 14.00 — 14.45 Uhr | Das DFG-Sondersammelgebiet Slawische Sprachen und Literaturen in der Staatsbibliothek zu Berlin — Preußischer Kulturbesitz (Herr Dr. Franz Görner, Staatsbibliothek Berlin — Preußischer Kulturbesitz) |
| 15.00 — 15.45 Uhr | Anforderungen aus Forschung und Lehre an den Slawistik-Fachreferenten (Frau Mag. Barbara Sax, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Übersetzer- und Dolmetscherausbildung und UB, Fachbibliotheken Slawistik/ Erziehungswissenschaften) |
| 16.00 — 16.45 Uhr | Das Fachreferat Slawistik an der Universitätsbibliothek Leipzig (Frau Lilija Künstling, UB Leipzig) |
| 17.00 — 17.30 Uhr | Aus der Arbeit der VDB-Komm. für Fachreferatsarbeit — der Fachreferent 2000 (Frau Heidrun Miegel, UB Leipzig) |
| 17.30 — 18.00 Uhr | Auswertung |

Unser Sponsor ist die Firma Kubon & Sagner

Am 25.03.1999 beginnt die Leipziger Buchmesse

Veranstalter: Verein Deutscher Bibliothekare / Kommission für Fachreferatsarbeit und UB Leipzig

Tagungsort: Universität Leipzig, Seminargebäude Universitätsstraße Raum 91 (Die Universität / das Seminargebäude ist in ca. 10 Minuten zu Fuß vom Hauptbahnhof zu erreichen. Man kann aber auch 1 Station mit den Straßenbahnen 4, 15, 20 in östl. Richtung bis Augustusplatz fahren.)

Teilnehmerzahl: max. 30 Personen

Teilnehmergebühr: DM 30.- für Mitglieder des VDB, der VÖB, DM 50.- für Nichtmitglieder.

(Überweisung auf das VDB-Konto Nr. 3764-804 bei der Postbank München, BLZ 700 100 80, Stichwort „Fb Slawistik“)

Hotels: <http://www.leipzig-online.de/hotels>
Stadtplan: <http://www.leipzig-online.de/city/plan/>
Anmeldung: bis 15. März 1999
Kontaktadresse: Heidrun Miegel
Universitätsbibliothek
„Bibliotheca Albertina“
Beethovenstr. 6
04107 Leipzig
Tel.: 0341/97-30506
Fax: 0341/97-30596
E-Mail: mie@ub.uni-leipzig.de

Fachreferat 2000 – aus der Arbeit der Kommission für Fachreferatsarbeit

Heidrun Miegel, UB Leipzig
Abschlußdiskussion

Veranstalter: VDB-Kommission für Fachreferatsarbeit
Teilnehmerzahl: ca. 30 Personen
Teilnehmergebühr: DM 30,- für Mitglieder des VDB, DM 50,- für Nichtmitglieder
Tagungsort: SLUB Dresden
Anmeldung: bis 20. Februar 1999

Anmeldung und Information:

Reingard Al-Hassan
Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek
01054 Dresden
Tel.: (0351) 463-3029
Fax: (0351) 463-3029
E-Mail: alhassan@slub-dresden.de

VDB-Fortbildungsveranstaltung für FachreferentInnen der Physik und angewandter Gebiete

am 19. und 20. April 1999 in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Vorläufiges Programm

Sonntag, 18. April 1999

19.30 Uhr zwangloses Treffen in der Gaststätte im Gästehaus der TU Dresden, „Am Weberplatz“

Montag, 19. April 1999

Beratungsraum der SLUB Dresden, Zellescher Weg 17

9.00 Uhr Begrüßung
Herr Jürgen Hering, Generaldirektor der SLUB Dresden

9.15 Uhr Verantwortung des Wissenschaftlers – Publikationen – Erwerbungen – Informationen
Prof. Gerhard Soff, TU Dresden

Pause

Lehre, Lernen, Studienplatz 2000
Prof. Hermann Körndle, TU Dresden

Erwerbungsprogramm der SLUB Dresden –
Erwerbungsprogramm für das Fach Physik
Manuela Queitsch, SLUB Dresden

Mittagspause

DV-Leistungen der SLUB Dresden zwischen
Anspruch und praktischer Umsetzung
Jürgen Grothe, SLUB Dresden

19.30 Uhr Zwangloses Treffen im Restaurant Sophienkeller im Taschenbergpalais

Dienstag, 20. April 1999

Beratungsraum der SLUB Dresden, Zellescher Weg 17

9.00 Uhr Führung durch den SLUB-Standort Zellescher Weg 17

Elektronische Serviceleistungen des Institute of Physics

Datenbanken und Lieferdienste der TIB Hannover

Aus den VDB-Landesverbänden

Treffen der Vorsitzenden der Landes- und Regionalverbände des VDB

Am 21.10.98 trafen sich im „Beiprogramm“ der Vereinsausschußsitzung die Vorsitzenden der Landes- und Regionalverbände des VDB unter Leitung des zweiten Vorsitzenden des VDB, Herrn Dr. B. von Egidy, zu ihrem jährlichen Gedankenaustausch.

Die Landesverbände haben eine zentrale Bedeutung im Vereinsleben, da sie im direkten Kontakt mit den Kolleginnen und Kollegen in den Bibliotheken stehen und schneller und besser auf die Probleme, Wünsche und Anregungen der Mitglieder des Vereins eingehen können als der doch etwas „abgehobene“ und weiter entfernte Bundesvorstand.

In allen Landesverbänden waren denn auch Aktivitäten zu verzeichnen, die genau diesen Bedürfnissen der Mitglieder entsprachen: Besichtigungen von Bibliotheken und anderen Einrichtungen, Fortbildungsveranstaltungen zu regional und überregional relevanten Themen, Jahrestagungen verbunden mit Workshops u.ä.

Als besonders anregend und sinnvoll haben sich Veranstaltungen erwiesen, die nicht nur im Rahmen des VDB blieben, sondern die Kolleginnen und Kollegen der anderen bibliothekarischen Vereine mit einbezogen bzw. sogar gemeinsam veranstaltet wurden.

Die Diskussion der Landesverbandsvorsitzenden drehte sich sehr stark auch um die Darstellung der Landesverbände im Internet. Einige Landesverbände haben bereits eigene WWW-Seiten. Es wurde beschlossen, daß alle Landesverbände sich im Internet (natürlich mit links von und zur Hauptseite des VDB) darstellen; dabei sollen die Homepages sich wegen des einheitlichen Erscheinungsbildes des VDB an den Musterseiten orientieren, die der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern im Auftrage des VDB-Vorstandes entworfen und beispielhaft ins Netz gestellt hat.

Es wurde bedauert, daß noch immer nicht in allen Bundesländern Landes- oder Regionalverbände existieren. Konkret wurde darüber nachgedacht, ob die Möglichkeit besteht, in Berlin einen Landesverband zu gründen. Ebenso erscheint es machbar, in Nordrhein-Westfalen, dem mitgliederstärksten VDB-Land, einen Landesverband aufzubauen. In Rheinland-Pfalz und im Saarland gibt es Bestrebungen, zusammen mit dem Landesverband Baden-Württemberg einen Regionalverband Südwest ins Leben zu rufen. Überlegungen gehen auch dahin, den Landesverband Hamburg für Kollegen aus Schleswig-Holstein zu öffnen, ebenso den Landesver-

band Niedersachsen für Bremer Kollegen. Der VDB-Vorstand, vertreten durch den zweiten Vorsitzenden, der die Landesverbandsarbeiten koordiniert, wird entsprechende Aktivitäten unterstützen und auch selbst anstoßen.

Zum Schluß des Treffens wurde der Wunsch geäußert, in der kommenden Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum des VDB auch die Landesverbände angemessen zu berücksichtigen. Es wurde beschlossen, ein einheitliches Raster für die Darstellung der Landesverbände in der Festschrift zu entwerfen und eine Geschichte des VDB unter besonderer Berücksichtigung der Arbeit der Landesverbände aufzunehmen.

Dr. Klaus Hilgemann

VDB-Landesverband Niedersachsen/Bremen

Fortbildungsstammtisch in Clausthal-Zellerfeld

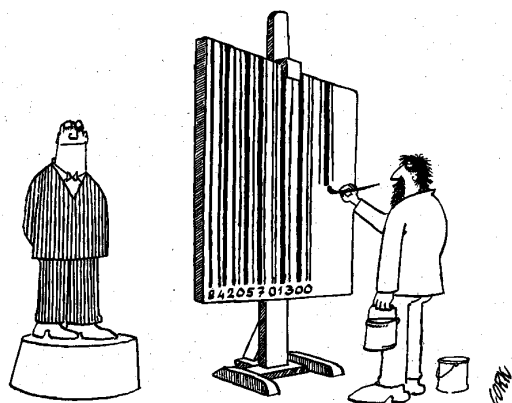
Am 11.11.1998 führte der VDB-Landesverband Niedersachsen/Bremen, in bewährter Tradition zusammen mit dem VdDB, einen gemeinsamen Fortbildungsstammtisch in Clausthal-Zellerfeld durch. Trotz der schwierigen Anfahrt und der vorgerückten Jahreszeit war die Beteiligung erfreulich rege. Ziel war die Bibliothek der ehemaligen Bergakademie und heutigen UB Clausthal.

Anschaulich vermochte Dr. Cyntha, der Leiter der Bibliothek, die Vorzüge des Standorts Clausthal herauszustellen. Gegenüber überlaufenen und im Verhältnis zur Studentenzahl oft mangelhaft ausgestatteten und mit überfüllten Lesesälen kämpfenden Großuniversitäten vermag die Bibliothek angesichts der rund 3000 Studenten technischer und naturwissenschaftlicher Richtung einen idealen Studienraum zu bieten. Magazinausleihen dauern selten länger als 10 Minuten, Plätze im Lesesaal stehen in ausreichender Zahl zur Verfügung, die bibliothekarische Betreuung kann intensiv und nach individuellen Bedürfnissen erfolgen. Vorbildlich ist die gut ausgestattete Lehrbuchsammlung. Der Blick in die Magazine und die hausinterne Druckerei sowie die Darstellung bibliothekarischer Arbeitsabläufe gab Gelegenheit zum Austausch und zur Diskussion.

Sodann entführte Dr. Cyntha die Besucher an Hand reichen Anschauungsmaterials in die Geschichte der alten Bergakademie. Zu sehen und zu erfahren waren zahlreiche alte Drucke und auch besonders schöne handkolorierte Karten zum Bergbau. Unter den Autoren sei hier nur stellvertretend das bergbaukundliche Werk von Henning Calvör genannt, eines Verwandten des bekannten Theologen Caspar Calvör (1650-1725), dessen theologische Bibliothek mit zahlreichen Drucken des 17. Jahrhunderts sich heute als Depositum in der Bibliothek befindet.

Der erfolg- und lehrreiche Abend klang in gemütlicher Runde in der „Börse“ aus. Besonders gedankt sei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der UB Clausthal für die exzellente Vorbereitung und Durchführung des „Stammtisches“.

Dr. Thomas Stacker



Aus dem VdDB

Einladung zur VdDB-Mitgliederversammlung 1999

Während des 89. Deutschen Bibliothekartages in Freiburg im Breisgau wird die diesjährige Mitgliederversammlung des VdDB stattfinden.

Ich lade alle Mitglieder dazu für Donnerstag, den 27. Mai 1999 von 9.00 — 12.00 nach Freiburg ein. Nähere Angaben entnehmen Sie bitte dem Tagungsprogramm.

Als Tagesordnungspunkte sind vorgesehen:

1. Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der Mitgliederversammlung von 1998
2. Wahl des/der Versammlungsleiters/-leiterin
3. Jahresbericht des Vorstands
4. Kassenbericht 1998 und Haushaltsvoranschlag 1999
5. Entlastung des Vorstands
6. Fusionsverhandlungen
 - 6a) Bericht des Vorstandes
 - 6b) Anträge des Vorstandes (eventuelle Anträge des Vorstandes werden im Rundschreiben 99/2 veröffentlicht)
7. Sommerkurs
8. Berichte der Beiräte/-innen
9. Berichte der Kommissionen
10. Anträge der Mitglieder
11. Verschiedenes

Susanne Oehlschläger, Vorsitzende

Wir bündeln Kompetenzen!

Nachdem nun lange genug über Für und Wider, Wenn und Aber diskutiert wurde, entsprechende Voten aus den Mitgliederversammlungen vorliegen, haben sich der VBA und der VdDB im Oktober letzten Jahres zu ersten Verhandlungen mit dem Ziel eines gemeinsamen sparten- und hierarchieübergreifenden Personalverbandes getroffen. Bei einem ersten Gespräch wurden alle Punkte aufgelistet, über die in diesem Zusammenhang diskutiert werden muß: Leistungsumfang für die Mitglieder, Struktur des zukünftigen Vereins, Geschäftsstelle, Tagungsgefüge, Publikationen, Finanzrahmen, Mitgliedsbeiträge, Konsequenzen für andere Gremien, Name und Verfahrensfragen der Vereinigung. Dabei hat sich schnell herauskristallisiert, daß wir diesem Ziel nicht näherkommen, wenn wir einfach die beiden Vereine zusammenwürfeln. Jenseits von Berührungängsten und Besitzstandsdenken wollen wir einen neuen Verein schaffen! Dabei wollen wir die vorhandenen Kompetenzen bündeln, die jeweiligen Stärken ausbauen und die Schwächen kompensieren, um dadurch noch effektiver arbeiten zu können. Unser Motto lautet: Vieles soll besser, nichts soll schlechter werden! Und diese Verbesserungen für die Mitglieder sollen möglichst bald erfolgen.

Aber ein klein wenig Bürokratie muß sein, deshalb haben wir zunächst von einem Rechtsanwalt prüfen lassen, ob der kürzlich erst durch Fusion von VBB und BBA entstandene vba angesichts getroffener Übergangsregelungen derzeit zu weiteren Veränderungen fähig ist. Das Ergebnis dieser Prüfung hat uns grünes Licht zu weiteren Verhandlungen gegeben. Teilnehmer der Verhandlungen sind von seiten des vba der Vorsitzende Klaus-Peter Böttger, Sabine Stummeyer und Katharina Boulanger und für den VdDB Kerstin Bayer, Marianne Saule und die Vorsitzende Susanne Oehlschläger. Bisher gestalten sich die Treffen sehr offen und konstruktiv.

Die Fusion zweier Verbände zu einem neuen, größeren Verband erfordert die Diskussion und Klärung vieler Einzelpunkte. Neben der Struktur, die das Gerüst des zukünftigen Vereins darstellt, müssen viele Detailfragen geklärt werden wie z.B. gerechte und kosten-deckende Mitgliedsbeiträge, aber auch regelmäßige Publikationen und sonstige Angebote, die Ihren zukünftigen Verein noch attraktiver machen sollen. Ein Motor unserer Bemühungen ist der Wunsch, unsere Aktivitäten für Sie zu intensivieren! In vielen Punkten besteht bereits Einigkeit. Die Kommissionen, die beim VdDB hervorragende Sacharbeit leisten, sollen in Zukunft übernommen und ausgebaut werden. Und auch durch die weitere Intensivierung von Fortbildungs- und Lobbyarbeit auf Landesebene soll das Dienstleistungsangebot für die Mitglieder reichhaltiger werden, zumal da die Aufgaben zukünftig auf mehr Schultern verteilt werden können.

Es geht nicht nur darum, einen großen Verband zu schaffen, sondern eine Struktur, in der sich alle Bibliothekarinnen und Bibliothekare — gemeint sind hier alle in Bibliotheken Beschäftigten, Auszubildenden und Studierenden — wiederfinden und mit der sie sich identifizieren können. Es ist unbestreitbar, daß je nach Ausbildung verschiedene inhaltliche Bedürfnisse und Anforderungen an einen Berufsverband bestehen, aber das kann kein Hinderungsgrund für eine gemeinsame Außenvertretung und innere Organisation sein. Alleine durch Synergie-Effekte bei der inneren Organisation würden enorme Kapazitäten frei, die breiten Raum für eine Intensivierung der inhaltlichen Arbeit bieten würden, vorausgesetzt, alle bisher Aktiven bringen in den Gesamtverband weiterhin ihren Sachverstand ein. In unserem neuen Verband wird es völlig unerheblich sein, über welche Qualifikationen das Mitglied verfügt. Wesentlich ist allein, für welche Bereiche er oder sie sich interessiert und wie er oder sie sich im Verband einbringen will. Und wo wäre ein besserer, nicht institutionsgebundener Ort, hierarchie- oder spartenbedingte Vorurteile abzubauen und kommunikativ zusammenzuarbeiten als in einem gemeinsamen Berufsverband? Konkurrenz belebt zwar im allgemeinen das Geschäft, für eine Vertretung von Interessen für das Bibliothekswesen, insbesondere wenn sie in der Öffentlichkeit divergierend von verschiedenen Organisationen dargestellt werden, wird dies auf Dauer angesichts der anstehenden Probleme schädlich sein und eine gegenseitige Blockade bedeuten.

Für Anregungen und Vorschläge, auch zum zukünftigen Namen, sind die Mitglieder der Verhandlungsgruppe jederzeit offen und dankbar.

Klaus-Peter Böttger/Susanne Oehlschläger

3. VdDB-Sommerkurs 1999: Neue Entwicklungen in Bibliotheken mitgestalten

1999 wird der 3. Sommerkurs des VdDB in Wilhelmshaven stattfinden. Die Woche wird genutzt für die Bearbeitung u.a. folgender Themenbereiche: Veränderungen im Berufsbild, Outsourcing, Sponsoring, Benutzerorientierung, Elektronische Medien, Fortbildungsplanung, Internetquellen für die bibliothekarische Arbeit, eigene HTML-Seiten-Erstellung. Eine Exkursion in die UB Groningen, eine der modernsten Bibliotheken in den Niederlanden, rundet die Woche ab.

Veranstalter: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken (VdDB)

Zielgruppe: Dieser Sommerkurs richtet sich an Kolleginnen und Kollegen — Berufsanfänger/-innen und Berufserfahrene, — die sich angesichts neuer Entwicklungen in Bibliotheken orientieren wollen und fortbilden möchten. Das Seminar gibt einen Überblick über neue Entwicklungstendenzen in Bibliotheken und praktische Anleitungen für die Arbeit in der Bibliothek. Vorkenntnisse in Windows erwünscht.

Teilnehmeranzahl: bis zu 20 Personen

Termin: 2. bis 6. August 1999

Ort: Wilhelmshaven, Fachhochschule

Kosten: Für Mitglieder des VdDB: 700, — DM; für Nichtmitglieder: 1000,- DM (darin enthalten sind Übernachtungs- und Verpflegungskosten und eine Exkursion in die UB Groningen, Niederlande)

Anmeldefrist: 15.3.1999

Anmeldung: Anmeldeunterlagen können angefordert werden bei der Stellvertr. Vorsitzenden des VdDB, Frau Rita Dopheide, c/o Universitätsbibliothek Braunschweig, Postfach 3329, 38023 Braunschweig; auch per E-Mail unter der Adresse r.dopheide@tu-bs.de

Informationen auch auf der Homepage des VdDB <http://www.ub.uni-regensburg.de/vddb/index.htm>

Aus den VdDB-Kommissionen

Kommission Aus- und Fortbildung

Fachlich und didaktisch up to date.

4. Erfahrungsaustausch der Professoren für Management und Marketing in Leipzig — ein Bericht.

Die Kommission Aus- und Fortbildung des VdDB hat in der Tradition der Vorgängerkommission Ausbildung und Beruf ihre Beteiligung am Erfahrungsaustausch der Dozenten jeweiliger Lehrgebiete fortgesetzt. Einzelne Mitglieder der Kommission sind für die einzelnen Lehrgebiete zuständig. Sie nehmen an den regelmäßig stattfindenden Treffen teil und setzen sich dafür ein, daß Dozenten weiterer Lehrgebiete zwecks Erfahrungsaustausch sich zusammen finden. Eine Reflexion der gegenwärtig stattfindenden Veränderungen und deren Auswirkungen auf die Bibliotheklandschaft und die Tätigkeitsfelder der Bibliothekare ist für Lehrkräfte bibliothekarischer Ausbildungsstätten unumgänglich. Gegenwärtig werden die Curricula kontinuierlich den sich ständig ändernden Erfordernissen angepaßt, ein Vergleich zwischen den einzelnen Ausbildungsstätten ist für Lehrkräfte von großem Nutzen. Der Austausch kann Benchmarkingprozesse auslösen, wenn nicht nur Informationen ausgetauscht, sondern auch gewonnenes Wissen in der Praxis umgesetzt wird. Durch das Ausrichten an den besten Anbietern von Qualifizierungsmaßnahmen, hier der Ausbildung künftiger Bibliothekare, kann die Qualität der Lehre nicht nur gesichert, sondern auch optimiert werden.

Das Ziel der Kommission Aus- und Fortbildung des VdDB im Zusammenhang mit dem Erfahrungsaustausch der Dozenten ist die Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Berufes Diplombibliothekar. Dazu gehört auch, daß die Ausbildung der Diplombibliothekare auf einem hohem internationalen Niveau erfolgen muß. Es ist für die Kommission wichtig, die aktuellen Tendenzen in der Ausbildung zu verfolgen.

Am 16. und 17. November 1998 fand in der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur, Fachbereich Buch und Museum, in Leipzig der 4. Erfahrungsaustausch der Professoren für Management und Marketing statt. Anwesend waren 7 Professoren, 5 Professoren fehlten entschuldigt. Nach ersten organisatorischen und formalen Tagesordnungspunkten stellte Stephan Kohn von der KGSt in Köln ein Konzept von Business TV vor. Die KGSt versucht mit dem Einsatz multimedialer Kommunikationstechnologien in der Öffentlichen Verwaltung eine Möglichkeit für die Mitarbeiterqualifizierung zu entwickeln. Im Rahmen der Neuen Steuerungsmodelle werden externe Schulungsmaßnahmen für Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung angeboten, um Informationen weiter zu vermitteln und die Unternehmenskommunikation für die Mitarbeiter transparenter zu gestalten. Das Business TV wird in Ergänzung zum Intranet hauptsächlich für die Informationsversorgung weiterer Flächen mit vielen Filialen angewandt.

Herr Kohn hat als Beispiele einige Business-TV-Programme von Daimler-Chrysler, der Deutschen Bank und Kaufhof AG vorgestellt.

Das Ziel der Präsentation war das Einholen von Expertenmeinungen, ob Business TV in den öffentlichen Bibliotheken eingesetzt werden kann. Damit könnten sich Bibliotheksmitarbeiter über die

Vorhaben der Führungskräfte Öffentlicher Verwaltung informieren und an Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen. Die Managementdozenten haben den Einsatz von Business TV in Bibliotheken befürwortet und für die Weiterentwicklung des Projektes plädiert. Kommunale Bibliotheken sind Orte des lebenslangen Lernens und für den Einsatz von Business TV prädestiniert.

Kurzberichte zu Neuigkeiten aus den Fachbereichen sowie den Lehrgebieten Management und Marketing durch die Vertreter der einzelnen Ausbildungsstätten zeigten, daß die Fachbereiche gegenwärtig Curricula neu gestalten oder die Studienreform bereits realisieren.

HTWK Leipzig: Das Curriculum wird neu gestaltet, künftig wird es keine Lehrgebiete, nur Module geben, die zeitlich von Studenten selbst festgelegt werden können. Es wird keine Trennung zwischen ÖB und WB mehr geben, die Wahlpflichtanteile werden wesentlich erhöht. Eventuell wird eine Bachelor-Ausbildung angestrebt.

FH Potsdam: Eine Curriculumreform befindet sich am Anfang der Diskussion. Es wird überlegt, Zulassungskriterien oder Aufnahmeprüfungen für das Studium einzuführen, um für die Lehre die erforderliche Qualität zu garantieren. Die Tagung zum Thema Fundraising fand ein gutes Echo.

FU Berlin: Es wird ein Fernstudium für wissenschaftliche Bibliothekare angeboten. Die Vorlesungen finden am Wochenende statt. Das Fernstudium finanziert sich selbst dadurch, daß ein Entgelt in der Höhe von 2000,- DM im Semester erhoben wird. Für das Wintersemester 1998/99 sind 30 Studenten immatrikuliert, obwohl die Entgeltfrage noch nicht sanktioniert ist.

HBI Stuttgart: Die Studienreform wird realisiert. Für den Studiengang Informationsmanagement gibt es eine große Anzahl von Studienbewerbern. Die Studiengänge Bibliothekswesen und Informationsmanagement (IM) entwickeln sich weiter auseinander, weil IM sich zu einem Studium mit Inhalten, die an die Bedürfnisse der Industrie zugeschnitten sind, entwickelt.

FH Köln: Die Trennung zwischen ÖB und WB wird aufgehoben. Die Beamtenausbildung wird abgebaut. Es ist viel im Entstehen.

Die HTWK Leipzig richtet eine Datenbank deutscher Diplomarbeiten im Internet ein. Weitere Informationen können im Fachbereich Buch und Museum eingeholt werden.

Die Kommission Aus- und Fortbildung des VdDB vergibt in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift B.I.T online bei dem jährlich während des Bibliothekartages stattfindenden Innovationsforums zum ersten Mal eine Prämie in der Höhe von 2000,- DM für jede prämierte Arbeit.

Während des 1. Treffens der Managementdozenten wurde beschlossen, ein kooperatives Textbuch mit Materialsammlung für die bibliothekarische Managementausbildung zu erstellen. Dieses Lehrbuch ist bereits teilweise virtuell im Internet vorhanden und kann unter: www.fh-potsdam.de/~hobohm/mantoc.htm abgerufen werden. Prof. Hobohm betreut das virtuelle Lehrbuch und bittet Dozenten und Interessenten weitere Beiträge zu liefern.

Im Rahmen der Organisation des Erfahrungsaustausches fragte Prof. Kummer nach, ob in den einzelnen Ausbildungsstätten rechnergestützte Lehre im Fach Bibliotheksbetriebslehre (BBL) stattfindet. Sein Ziel war es, Impulse für multimedialen Unterricht zu vermitteln. Da von den Professoren keine Resonanz kam, ist anzunehmen, daß zur Zeit in Bibliotheksmanagement die neuen Medien nicht erprobt werden. Deshalb hat Prof. Kummer sich bemüht, Software zum Lernstoff im Bereich Bibliotheksmanagement und -marketing zu besorgen. Der Verlag GABAL sandte eine Demo-CD zu, die Prof. Kummer den Dozenten vorgeführt hat. Auch eine CD zum Thema „Erfolgreich führen“ von der Firma METATRAN wurde präsentiert. Die Dozenten waren der Meinung, daß diese Software nur bedingt bei der Ausbildung von Bibliothekaren einsetzbar sei.

Herr Dr. Partzsch vom DBI stellte Arbeitsschwerpunkte des Referats Bibliotheksmanagement des DBI für 1999 vor. Die derzeitigen Arbeitsschwerpunkte sind:

Verwaltungsreform, Kostenrechnung, Controlling und Leistungsmessung, Statistik, Telearbeit, Management wissenschaftlicher Spezialbibliotheken, Projektmanagement, Marketing und Kundenbefragung, Arbeitsvorgänge und BAT, One-Person Libraries, New Book Economy. Acht Ansprechpartner in DBI bieten für die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte persönliche Beratung an. Sie informieren über aktuelle Entwicklungen in Bibliotheken und stellen benötigte Unterlagen zur Verfügung. Das Referat vermittelt Kontakte zu Biblio-

theken oder Experten und unterstützt überregionale Projekte und Initiativen. Die Mitarbeiter stehen als Referenten für Fachveranstaltungen zur Verfügung. Das Referat Bibliotheksmanagement erarbeitet Materialien und Arbeitshilfen, die Interessenten einen Einstieg in aktuelle Themen verschaffen. Ein Aufgabenfeld des Referates besteht darin, die Veränderungen von Bibliotheksstrukturen zu verfolgen. Der organisatorische Wandel kann schlecht als herkömmliche Veröffentlichung festgehalten werden, weil sich alles sehr schnell ändert und die Veröffentlichung beim Erscheinen bereits veraltet ist. Eine Möglichkeit, den Wandel permanent auf dem aktuellen Entwicklungsstand festzuhalten, ist eine ständig veränderbare Version im Internet. Eine virtuelle Expertengruppe beschäftigt sich gegenwärtig damit, den vielschichtigen Wandel der Organisationsstrukturen der Bibliotheken im Internet festzuhalten und kontinuierlich darzustellen. Im Dezember 98 wird das erste Forum dieser Experten organisiert. Das Referat überlegt auch die Organisation eines Round Tables mit dem Schwerpunkt, welche Fehler in Veränderungsprozessen gemacht werden können, um dadurch Hinweise für ein förderndes Verhalten zu erarbeiten.

Unter dem Tagesordnungspunkt Verschiedenes wurde zum Abschluß des 4. Erfahrungsaustausches darauf hingewiesen, daß dieses Forum eine besondere Gelegenheit für Dozenten bietet, die Lehrinhalte auszutauschen, neue Impulse zu geben und zu bekommen, sich gegenseitig Vorschläge zu machen. Das nächste Treffen wird am 15. und 16. November 1999 vom Institut für Bibliothekswissenschaft an der HU Berlin organisiert (und 2000 von der HBI Stuttgart). Wenn Professoren für Management und Marketing an der Steigerung der Qualität ihrer Lehre interessiert sind, werden sie sich sicher die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch nicht entgehen lassen. Die Kommission Aus- und Fortbildung des VdDB wird weiterhin an den Treffen teilnehmen, daraus Erkenntnisse gewinnen und den Einsatz von zeitgemäßen Inhalten und Methoden in der Ausbildung von Diplombibliothekaren forcieren. Künftige Bibliothekare brauchen keine Vorgehensstrategien von gestern, sondern welche für morgen. Dafür setzt sich der VdDB ein.

Anna-Maria Huesmann

Fortbildungsforum — Erstes überregionales Treffen der „Fortbildungsbeauftragten“ und Interessierten

Vorträge und Erfahrungsaustausch Eine Veranstaltung der Kommission Aus- und Fortbildung des VdDB

Sehen Sie das auch so?

Fortbildungspolitisch ist Deutschland kein hochentwickeltes Land. Unter Fortbildungsgesichtspunkten gibt es in Deutschland ein regionales Gefälle. Es gibt einzelne Fortbildungs-Highlights.

In dieser Veranstaltung erfahren Sie, wie Sie Fortbildung in Ihrer Bibliothek zu einem Thema machen können, wie Fortbildung in anderen Bibliotheken organisiert wird, wie Fortbildung in anderen Bibliotheken finanziert wird.

In dieser Veranstaltung können Sie Kolleginnen und Kollegen kennenlernen, die sich ebenso wie Sie mit Fortbildung beschäftigen, die mit ähnlichen Problemen konfrontiert werden wie Sie, mit denen Sie gemeinsam Lösungswege aus der Fortbildungsmisere finden können.

Sie werden von Frau Reuter aus Halle (Saale) erfahren, wie die Fortbildung an der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt organisiert ist. Durch den Bericht eines Mitglieds des Niedersächsischen Fortbildungsgremiums bekommen Sie die neuesten Informationen über Zielsetzung und Pläne dieses Gremiums und seine Auswirkung auf die Fortbildung in Niedersachsen.

Fragen und Anregungen für diese Veranstaltungen richten Sie bitte an: Krauss-leichert@t-online.de

Zeit und Ort: 89. Deutscher Bibliothekartag, Freiburg i. Br.
Mittwoch, der 26. Mai 1999
9.00 bis 11.00 Uhr
Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert

Kommission Neue Technologien

Kurzberichte und ausgewählte Literatur zu neuen Techniken/Medien

Metadaten, Dublin Core und Metadatenprojekte

Das neue bibliothekarische Schlagwort im Zeitalter internationaler Netze mit einer unüberschaubaren Menge elektronischer Dokumente heißt Metadaten. Es besteht immer noch Klärungsbedarf darüber, was Metadaten eigentlich sind und was sie nützen. Die Anzahl der Veröffentlichungen zu diesem Thema ist inzwischen stark angewachsen, und die meisten davon sind — wer hätte anderes erwartet? — selbst Internetdokumente.

Dieser Beitrag soll eine kurze Begriffsklärung und eine kleine Auswahl an Literatur bieten.

Was sind Metadaten

Metadaten sind „Daten über Daten“, d.h., übergeordnete Daten zu Medien oder Informationseinheiten. In diesem Sinne sind auch die herkömmlichen bibliothekarischen Titelaufnahmen bereits Metadaten.

Da es zweifellos nicht möglich und vielleicht auch nicht wünschenswert ist, die Flut der Internetdokumente in den herkömmlichen Bibliothekskatalogen nachzuweisen, und um die unübersichtliche Menge der Veröffentlichungen im Internet überschaubarer zu machen, kam man überein, den wissenschaftlich relevanten Beiträgen strukturierte Daten beizufügen, mit deren Hilfe diese mit entsprechenden Suchmaschinen besser auffindbar gemacht werden können.

Diese Metadaten müssen, wenn sie sinnvoll eingesetzt werden sollen, standardisiert werden, so wie man es in einem viel stärkeren Maß von Katalogisierungsregeln her kennt. Dabei ist nicht daran gedacht, daß Metadaten von geschultem Bibliothekspersonal erfaßt werden. Statt dessen sollte im Idealfall der Autor selbst diese Erschließungsarbeit leisten und Metadaten an das Dokument anfügen.

Dublin Core

Der mittlerweile am weitesten verbreitete und propagierte Standard ist der sogenannte Dublin Core, benannt nach dem Sitz des Online Computer Library Center (OCLC) in Dublin, Ohio (USA), wo im März 1995 der erste Metadata Workshop stattfand (Bericht siehe unter <http://www.oclc.org:5046/oclc/research/conferences/metadata/>)

Dort wurde ein Kernsatz („core“) von 13 Elementen der Beschreibung digitaler Dokumente definiert. In bisher sechs Metadata Workshops wurde der Dublin Core erweitert und verfeinert und Einsatzbereiche erarbeitet. Die aktuellen Festlegungen kann man unter <http://purl.oclc.org/dc/> einsehen.

Gute Einführungen zum Thema Metadaten und Dublin Core bieten folgende Internet-Veröffentlichungen:

- Capelleveen, Remco van: Zur Bedeutung von Metadaten für die Erschließung von Internetquellen. Adresse: <http://isis.ub.fu-berlin.de/~rvc/web/metadaten.html>
- Einführung in Metadaten. <http://www2.sub.uni-goettingen.de/metal.html>

Speziell zu den Dublin Core Metadata Workshop sind im Bibliotheksdienst folgende Berichte erschienen:

- Rusch-Feja, Diann: Dublin Core Metadata — Auf dem Weg zur Entwicklung eines Internet-Standards — 4. Dublin Core Metadata Workshop in Canberra. In: Bibliotheksdienst 31 (1997), H. 4, S. 622 — 639
- Rusch-Feja, Diann: Entwicklungen der Dublin Core-Metadaten — Bericht über den 5. Dublin Core Metadata Workshop in Helsinki und einige Bemerkungen über DC-Metadaten in Deutschland. In: Bibliotheksdienst 32 (1998), H. 2, S. 302 — 323

Metadaten-Projekte

Für den Einsatz von Metadaten und die Entwicklung von entsprechenden Suchmaschinen wurden sowohl auf internationaler wie auf nationaler Ebene eine ganze Reihe von Projekten ins Leben gerufen. Auch hier ist es sehr schwierig geworden, eine Übersicht zu bewahren.

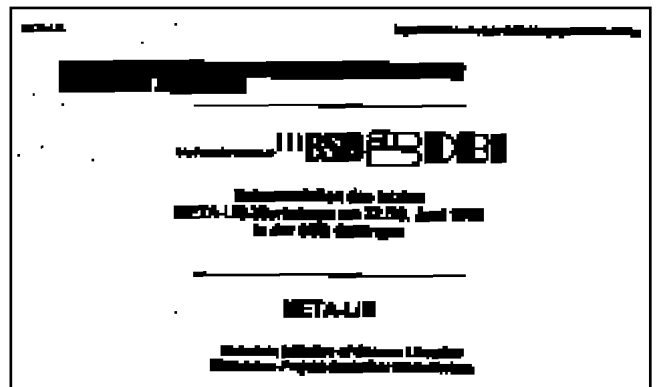
Der erste META-LIB-Workshop im Juni 1998 in Göttingen stellte insgesamt 14 Vorträgen Projekte und Initiativen im In- und Ausland vor, und bot damit einen guten Überblick über einige Projekte. Der Bericht vom META-LIB Workshop wurde im Bibliotheksdienst veröffentlicht:

- Essen, Friederike von: Metadaten — neue Perspektiven für die Erschließung von Netzpublikationen und Bibliotheken. In: Bibliotheksdienst 32 (1998), H. 11, S. 1931 — 1938

META-LIB ist ein gemeinsames Projekt der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB), der Deutschen Bibliothek (DDB), der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) und des Deutschen Bibliotheksinstituts (DBI). Es wird im Rahmen des Förderbereichs „Verteilte digitale Forschungsbibliothek“, Einzelprogramm „Modernisierung und Rationalisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken“ von der DFG finanziert. Die Laufzeit beträgt zwei Jahre und endet 1999. (META-LIB-Homepage: <http://www.dbi-berlin.de/projekte/einzproj/meta/meta00.htm>)

META-LIB hat zum Ziel, Richtlinien für den Einsatz von Metadaten, insbesondere des Dublin-Core-Sets, zur Erschließung digitaler und digitalisierter Ressourcen in wissenschaftlichen Bibliotheken zu entwickeln. Dazu wurden für die Teilprojekte folgende Arbeitsschwerpunkte vereinbart:

1. Erarbeitung von Grundlagen zu einem Regelwerk zur Erschließung digitaler Objekte unter Berücksichtigung der internationalen Diskussion (SUB Göttingen)
2. Entwicklung von Konventionen für die (national)-bibliographische Erschließung digitaler Publikationen (DDB)
3. Evaluierung heterogener Metadaten und bibliographischer Nachweise (BSB München)
4. DBI: Projektkoordination und -dokumentation



Homepage des Projekts META-LIB

Ein weiteres nationales Projekt ist **Global Info**, welches durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Der vollständige Name, Globale Elektronische und Multimediale Informationssysteme für Naturwissenschaft und Technik, umreißt schon klarer, was sich dahinter verbirgt. Von den Fachgesellschaften, Fachinformationszentren, Bibliotheken und Fachverlagen wurde ein Konsortium gebildet, das Projekte auswählt, die dem Auftrag von Global Info entsprechen. Ziele sind:

- die Förderung verteilter, durch dezentrale Angebote ergänzter Informationsstrukturen im Sinne eines möglichst vollständigen, klar strukturierten und kostengünstigen Informationsangebots in ihren Wissenschaften
- effiziente Suchmöglichkeiten bei einfachem und nutzerorientiertem Zugriff auf möglichst viele fachlich einschlägige Informationen
- die Einhaltung bzw. Nutzung weltweiter Standards und Verfahren sowie
- die Förderung dieser Ziele innerhalb der einzelnen Fachkulturen sowie gemeinsam nach außen hin

Homepage: <http://www.global-info.org/>

Schließlich soll hier noch als europäisches Projekt **EULER** genannt werden (European Libraries and Electronic Resources in Mathema-

tical Sciences). Es handelt sich um ein Projekt im Rahmen des EU-Bibliotheksprogramms „Telematik für Bibliotheken“. An diesem Projekt sind neben dem Koordinator FIZ Karlsruhe vier deutsche Einrichtungen beteiligt, dazu weitere fünf europäische Institute. Mit EULER soll Mathematikern ein integrierter Zugang sowohl zu kostenpflichtigen wie zu kostenfreien Informationsquellen geboten werden.

Homepage: <http://www2.echo.lu/libraries/en/projects/euler.html>

Dies kann und soll nur ein kleiner Einblick über die Aktivitäten auf dem Gebiet der Metadaten sein. Das DBI bietet eine Linksammlung unter folgender Adresse an, wo man sich ziemlich umfassend informieren kann:

<http://www.inx.de/~tilone/metadaten.html>

Lisa Freitag

VdDB-Kommission Neue Technologien

HTML-Workshop: Wie erstelle ich ein Informationsangebot im WWW?

Dr. Thomas Hilberer, Düsseldorf
(begrenzte Teilnehmerzahl, daher schriftliche Anmeldung erforderlich)

Voraussetzung: WWW-Zugang am Arbeitsplatz, Umgang mit Netscape

Termine: Dienstag, 25.5.99 14 — 17 Uhr
Mittwoch, 26.5.99 10 — 13 Uhr

Ort: UB (2. OG), Bibliogr. Übungsraum

schriftliche Anmeldung bis 30.4.1999 bei
Marianne Hesse-Dornscheidt, ULB Düsseldorf
Fax: 0211/8113054
E-Mail: hesse@ub.uni-duesseldorf.de

Kommission One-Person Librarians

Workshop für One-Person Librarians in Erfurt

In Erfurt trafen sich am 18. September 1998 insgesamt 17 One-Person-Bibliothekarinne(n) und 2 One-Person-Bibliothekare. Frau Göckeritz von der Bibliothek des Thüringer Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur hatte zu diesem Workshop unter dem Titel „Einführung und Lösen von Fällen“ eingeladen. Hiermit war gemeint, daß, überwiegend an Fallstudien, Wege aus problematischen Situationen in One-Person-Bibliotheken gefunden werden sollten. Frau Neumann von der Bibliothek des Thüringer Ministeriums für Soziales und Gesundheit hatte die Räumlichkeit im Ministerium zur Verfügung gestellt. Nach einer Vorstellungsrunde, in der jeder/jede der Anwesenden seine/ihre eigene Bibliothek und Probleme schilderte und die an das Seminar gestellten Erwartungen ausdrückte, hielt Oliver Dienelt, der die Bibliothek des Instituts für Baustoffe, Massivbau und Brandschutz der TU Braunschweig verwaltet, einen kurzen Vortrag über Geschichte und Eigenart der OPLs und die Aktivitäten, die bisher in Deutschland stattgefunden haben. Anschließend wurden schriftlich fixierte problematische Situationen aus One-Person Libraries verteilt. In Gruppenarbeit sollten der Teilnehmer und die Teilnehmerinnen versuchen, Lösungen zu finden. Diese Lösungen wurden in der Runde diskutiert. Obwohl dies nur theoretisch möglich war, entstanden lebhaftes Gespräche über die Möglichkeiten, als OPL — oft ohne Hilfe — Probleme zu meistern. Diese theoretischen Lösungen spiegelten die Realität insofern wider, daß es ohne intensive Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Vorgesetzten, die den OPL unterstützen können, nicht geht.

Eine Aufgabe, die Frau Göckeritz den Teilnehmerinnen (und dem Teilnehmer) stellte, bestand darin, die ideale One-Person-Bibliothek zu zeichnen und vor der Gruppe zu erläutern. Hier wurden sehr durchdachte Vorstellungen, die viel Berufserfahrung ahnen ließen, präsentiert. Die Präsentationen gaben anderen Anwesenden Anregungen für Verbesserungen in ihren eigenen Bibliotheken (sofern sie sich realisieren lassen). Sehr oft wurden Bemühungen angesprochen, für die Benutzer und Benutzerinnen eine möglichst angenehme Umgebung zu schaffen.

Im Abschlußgespräch war von vielen Teilnehmerinnen zu hören, daß der Workshop Denkanstöße für die eigene Praxis gegeben habe. Für die meisten war es wichtig, über die Probleme anderer OPLs etwas gehört zu haben. Diese Probleme sind oft identisch (vor allem: wenig Zeit für die verschiedenen Aufgaben, wenig oder keine Gelegenheit für eigene Weiterbildung). Es wurde betont, daß ein OPL-Netzwerk für alle eine große Hilfe ist, um in Bibliotheken, die oft mit sehr wenigen Ressourcen arbeiten müssen, gegenseitige Hilfestellungen zu ermöglichen.

Oliver Dienelt

Stichwort OPL: „Selbstmanagement“

Fortbildungsveranstaltung von VdDB und HBZ in Straelen am 30. und 31. Oktober 1998

Ein Besuch des Bibliothekartages 1998 in Frankfurt am Main gab den ersten Impuls und lenkte den Blick auf eine sehr lebendige Bewegung in der deutschen Bibliotheklandschaft, die sogenannten OPL'er (One-Person Librarians), und auf eine kulturelle Oase nahe der Grenze zu den Niederlanden, das „Europäische Übersetzer-Kollegium Nordrhein-Westfalen“ in Straelen am Niederrhein, unweit des niederländischen Venlo.

Nicht nur Übersetzer finden dort einen Ort der internationalen Begegnung, orientalisch anmutende Gastfreundschaft mit optimalen Arbeitsbedingungen in einem Komplex mehrerer denkmalgeschützter Häuser, die miteinander verbunden sind und in jedem Raum Bücher beherbergen.

Auch Bibliothekare haben hier die Möglichkeit, sich fortzubilden und dabei gleichzeitig aufzutanken, da das Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen (HBZ) in Kooperation mit dem Verein der Diplombibliothekare an Wissenschaftlichen Bibliotheken (VdDB) Seminare in Straelen anbietet. Insbesondere die OPL'er schätzen dank des vielfältigen Engagements von Regina Peeters, der Bibliotheksleiterin, die zugleich die Öffentlichkeitsarbeit des Hauses durchführt und die VdDB-Kommission für One-Person Librarians leitet, die herzliche und zugleich anregende Atmosphäre des Ortes und kommen gerne wieder.

Vom 30. bis zum 31.10.1998 bot das HBZ in diesem Bücher-Eldorado ein Seminar an zum „Stichwort OPL: Selbstmanagement“ mit der Referentin Eva Havenith aus Köln, die als selbständige Kommunikationstrainerin arbeitet und auch die Situation in Behörden sehr gut kennt.

Gleich zu Beginn zeigte sich, daß die Teilnehmerinnen (Männer hatten sich dieses Mal nicht angemeldet), die aus Aachen, Berlin, Hamburg, Stuttgart, kurz aus allen vier Himmelsrichtungen angereist waren, mit Fragen, Wünschen und Problemen kamen, die so mancher unter den Nägeln zu brennen schienen. Eva Havenith brachte freundlich und bestimmt immer wieder Struktur in den Wust von Themen und bot einen überaus nützlichen „Werkzeugkoffer“ an, aus dem jede, das für sich Relevante mitnehmen konnte.

Ganz bewußt lautete das Thema des Seminars „Selbstmanagement“ und nicht „Zeitmanagement“. Denn schließlich geht es ja darum, wie wir selber mit unserer meist als immer knapper werdend empfundenen Zeit umgehen, welche Prioritäten wir setzen und wie wir unsere Ziele um- und durchsetzen.

Drei Hauptthemen wurden während der zwei Tage angesprochen, bearbeitet und zum Teil durch Rollenspiele mit Rollentausch dargestellt:

1. Zeitplanung, Terminplanung
2. Zielfindung und Durchsetzung dieses Zieles
3. Kommunikation mit anderen — Nein sagen, aber wie?

Darum herum rankten sich Fragen wie z.B.: Wie gehe ich mit meinen eigenen Perfektionsansprüchen um? Wie vermeide ich es, mich zu verzetteln? Wie delegiere ich? Wie halte ich die Balance zwischen meinen privaten Interessen und der beruflichen Arbeit?

Beim Rückblick auf das Seminar begrüßten die Teilnehmerinnen einhellig, Methoden und Hilfen erlernt zu haben, um Ziele besser vertreten zu können.

„Wenn Sie nicht wissen, wohin Sie wollen, dürfen Sie sich nicht wundern, wenn Sie woanders ankommen.“ (E. Havenith)

Je klarer ich mein Ziel vor Augen habe, je deutlicher ich es formulieren kann, je „sinnlicher“ es sich anfühlt, wenn ich mir vergegenwärtige, wie es wohl sein wird, das Ziel erreicht zu haben, desto eindeutiger und engagierter werde ich es vertreten. Eva Havenith übte mit uns eine sehr nützliche Fragetechnik ein, die dazu verhilft, Ziele anzupfeilen und zu realisieren, wenn sie erstrebenswert sind. Diese Methode wurde anschließend in Arbeitsgruppen erprobt, wobei eine Person ihr Ziel formulierte und die anderen ihr mit Fragen dazu verhalfen, das Ziel klarer zu erkennen, deutlicher zu benennen und Umsetzungsmöglichkeiten zu erwägen. Dabei ging es nicht darum, das Ziel selbst zu hinterfragen, sondern die Person bei ihrer Zielfindung zu unterstützen. Als Ziele wurden u.a. benannt: Ich möchte eine neue Homepage für meine Bibliothek gestalten. Ich möchte nächsten Sommer alleine verreisen. Ich möchte endlich meine Zeitschriftenstapel zu Hause sichten.

Bei der Kommunikation mit Kollegen, Vorgesetzten oder Besuchern fällt vielen das „Neinsagen“ schwer. Hier kommt es vor allem auf das „Wie“ an, und so kann ein kategorisches „Nein“, freundlich in ein „Nein, jetzt nicht“ umgewandelt, wahre Wunder vollbringen, indem ein Wunsch oder eine Forderung nicht verweigert, sondern deren Erfüllung auf einen für alle günstigeren Zeitpunkt verschoben wird.

Zum Abschluß des Seminars wurden Erfahrungen ausgetauscht, wie wir mit Stress-Situationen besser umgehen können.

Der große Bereich „Konfliktbewältigung“, die Kunst der Auseinandersetzung mit anderen, wurde immer wieder angerissen und stellte genug Zündstoff für ein weiteres Seminar bereit, das wir uns spontan von Frau Havenith wünschten.

Dieses Seminar hat allen Teilnehmerinnen nicht nur Spaß gemacht, sondern dank der einfühlsamen Art von Frau Havenith, die sich sehr gut in unsere Probleme hineinversetzen konnte, allen viel gebracht und nützliches Werkzeug für unsere tägliche Arbeit bereitgestellt. Auch die aufmerksame Betreuung durch Frau Peeters, die gute Verpflegung während der Pausen, die man sonst vielleicht in einem Fünf-Sterne-Hotel erwarten könnte, und nicht zuletzt das vom VdDB gespendete köstliche Abendessen im Lokal „Zum goldenen Herzen“ trugen zu unserem Wohlbefinden bei.

So wird manche noch lange von dem Seminar zehren, sich an ganz praktische Tips und an das eine oder andere Gespräch untereinander erinnern, wenn in der eigenen Bibliothek, sei sie nun eine OPL oder nicht, wieder einmal „Land unter“ ist.

1999 finden weitere Seminare in Straelen zu den angesprochenen Themen statt. Ich kann es sehr empfehlen, sich die Zeit zu nehmen. Für mich hat sich der Weg von Hamburg nach Straelen gelohnt, und ich bin gestärkt zu meinem Arbeitsplatz zurückgekehrt.

Ulrike Reupke



Stichwort OPL: Image und Management. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer symbolisieren einen wichtigen Aspekt der Kommissionsarbeit und der OPL-Fortbildungen: die Bildung eines Netzwerks, die Schaffung einer Basis für schnelle Kontakte und schnelle Hilfe

Foto: Tussing

Stichwort OPL: Image und Management von Bibliotheken

13. — 14. November 1998 in Straelen

Mein erster Fortbildungskurs im Europäischen Übersetzer-Kollegium Straelen (EÜK): Image und Management von Bibliotheken mit Meinhard Motzko vom Praxisinstitut Bremen. Gespannte Erwartungen auf das Haus, die anderen Teilnehmer und natürlich die Veranstaltung selbst.

Da die Anreise vom Bodensee zur niederländischen Grenze doch eine etwas längere Prozedur darstellt — knapp 700 Bahnkilometer und rund 8 Zugstunden — erfolgte die Anreise bereits am Abend des Vortages. Nach dem herzlichen Empfang im EÜK durch Regina Peeters gab es bei Rot- oder Weißwein die ersten Gespräche mit anderen, ebenfalls bereits angereisten Kolleginnen und Kollegen.

Nach einem ausgiebigen Frühstück gestärkt, dann der Beginn des Seminars. Eine kurze Vorstellungsrunde der elf Kolleginnen und Kollegen zeigte einen Teilnehmerkreis, der die gesamte Republik umfaßte. Die vorgestellten Einrichtungen spiegelten ebenfalls das weite Spektrum von OPL-Einsatzorten wider: Universitäre Institutsbibliotheken, Kirchliche Bibliotheken, Bibliotheken verschiedener Landesbehörden, Unternehmen der Wirtschaft ...

Dementsprechend weitgefächert natürlich auch die Vorstellungen bzgl. der Seminarerwartungen.

Nach einführenden Ausführungen von Herrn Motzko zum Image einer Organisation sollten wir uns selbst, d.h. unsere jeweilige Institution, an Hand eines Fragebogens überprüfen. Wichtig war, im Anschluß daran die Auswertungsmethode solcher Fragebogen-Aktionen kennenzulernen.



Image und Management: In Arbeitsgruppen wurden die Inhalte des Seminars weiter vertieft und an praktischen Beispielen aufgearbeitet
Foto: Tussing

Zum weiteren Ablauf der Veranstaltung hier nur ein paar Stichworte, da an dieser Stelle kein vollständiges Seminarprotokoll beabsichtigt ist: Leitbild — Organisationsprofil — Motivation — Zielfindung — Führungsmethoden ...

Die Arbeit in Kleingruppen am zweiten Seminartag war äußerst interessant. Je nach der Gruppenzusammensetzung wurden ähnliche Problemfelder diskutiert — in anderen Gruppen gänzlich verschiedene. Für mich war dieser Erfahrungsaustausch sehr wichtig — ergaben sich so doch einige Anregungen, die man vor Ort in der eigenen Bibliothek ja evtl. auch umsetzen kann. Nicht vergessen darf man auch die umfangreiche Seminar dokumentation vom Praxisinstitut, die Herr Motzko jedem Teilnehmer zur Verfügung stellte. Sie wird zukünftig sicher häufig zu Rate gezogen werden.

Daß der Aspekt OPL im deutschen Bibliothekswesen jetzt fest etabliert ist, ist eine äußerst begrüßenswerte Sache. Durch die vom VdDB angebotenen Fortbildungskurse lernt man andere „Einzelkämpferinnen“ und „Einzelkämpfer“ kennen, so daß sich ein überregionales Netzwerk entwickeln kann.

Das Seminar hat mir persönlich viele Anstöße gegeben, und dies nicht nur auf meine Bibliothek bezogen.

Mein erstes Seminar in Straelen war mit Sicherheit nicht das letzte! Der Fortbildungskalender 1999/1 liegt ja schon vor.

Andrea Bach

Neue OPL-Ansprechpartner

Die Gruppe der OPL-Gesprächskreise bekommt Verstärkung! Zwei neue Kreise wurden im Süden von Deutschland gegründet, in München und am Bodensee.

Ansprechpartnerinnen sind:

Region Bodensee: Andrea Bach
Bodenseebibliothek
Katharinenstr. 55
88045 Friedrichshafen
Tel. 07541/209-153
Mail: fh1@w-4.de

München: Sybille Geberl
Institut für Nordische Philologie
Universität München
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
Tel. 089/2180-2813
Fax 089/2800207
Mail: ue403aa@mail.lrz-münchen.de

Kolleginnen und Kollegen, die in diesen Regionen Interesse an Treffen mit anderen OPLs haben, wenden sich bitte an die genannten Kolleginnen.

Dorothee Eberbach-Houtrouw

... und hier stellen sich die „Neuen“ selbst vor:

OPL-Kreis Bodenseeregion

Im Oktober 1998 wurde ein OPL-Kreis Bodenseeregion ins Leben gerufen. Wir möchten uns regelmäßig treffen, um Erfahrungen auszutauschen, Informationsveranstaltungen durchzuführen, verschiedene OPL-Einrichtungen kennenzulernen u.v.m. Wir sind sehr an einer Erweiterung des bisherigen Kreises interessiert und laden alle Kolleginnen und Kollegen aus entsprechenden Einrichtungen im Bodenseerraum (natürlich auch über den engen regionalen Raum hinaus) zu diesen Treffen ein.

Nähere Informationen bei Andrea Bach, Bodenseebibliothek, Katharinenstr. 55, 88045 Friedrichshafen, Telefon 07541/209-153, E-Mail: fh1@w-4.de

OPL-Treffen in München

Unter dem Motto „Are you lonely, then hold a meeting“ fand am 23. Oktober 1998 ein OPL-Treffen in München statt.

10 OPLs fanden sich zur Besichtigung der Bibliothek des Nordischen Instituts der Uni München ein. Es entwickelte sich ein reger Austausch von Informationen bereits während der Besichtigung, bei der die dringvolle Enge der Bibliothek nicht zu übersehen war.

Bei der anschließenden Diskussion stellte sich heraus, daß über MAID (Münchner Arbeitskreis für Information und Dokumentation) Fortbildungsmöglichkeiten bestehen, die jedoch nicht ausschließlich auf Bibliotheksbedürfnisse zugeschnitten sind. Weitere Informationen hierzu können über Frau Gruber angefragt werden.

Die Behördenbibliotheken haben längst einen über das Internet erreichbaren Arbeitskreis installiert und tauschen auf diesem Weg ihre Informationen aus.

Frau Kopitz von der Kontaktstelle für Institutsbibliotheken an der Uni München erläuterte die Struktur Bibliotheken der Institute. Für etliche Teilnehmer war es schwer vorstellbar, daß es für uns durchaus schwierig ist, die notwendige Soft- und Hardware zu erhalten, bzw. zu aktualisieren, oder gar einen Ansprechpartner bei Problemen zu finden.

Die Frage, ob es nötig ist, einen weiteren Arbeitskreis neben den beiden o.g. zu initiieren, konnte nicht eindeutig geklärt werden. Nach dem ersten Eindruck haben die unterschiedlichen Bibliotheksgattungen verschiedene Problemstellungen zu bewältigen. Wir einigten uns deshalb darauf, Termine und Informationen gegenseitig bekannt zu geben und die Tradition der gegenseitigen Bibliotheksbesichtigungen wieder aufleben zu lassen.

Frau Gruber stellte für unser nächstes Treffen (19.1.1999) ihre Bibliothek zur Verfügung und wird uns dort mit ihren elektronischen Zeit-

schriften bekanntmachen und auf Wunsch SUBITO erklären. Interessenten an dem Arbeitskreis für OPLs wenden sich bitte an:

Sybille Geberl, Tel. 2180-2813, Fax 2800207, E-Mail: ue403aa@mail.lrz-muenchen.de

Monika Gruber, Tel. 5996361, Fax 5996210, E-Mail: mgruber@physiol.med.uni-muenchen.de

Bibliothekartag in Freiburg – Einladung zur OPL-Veranstaltung am Mittwoch, den 26.5.1999 von 9 – 13 Uhr

Die OPL-Kommission des VdDB freut sich, Ihnen auch 1999 im Rahmen des Bibliothekartages eine interessante und informative OPL-Veranstaltung anbieten zu können!

Im Mittelpunkt des Vormittages steht der Vortrag von Eva Havenith, Kommunikationstrainerin aus Köln, mit dem Titel

„Effiziente Arbeitsorganisation“ oder „Was hat Eisenhower mit OPLs zu tun“.

Effizient zu arbeiten heißt für Eva Havenith nicht, in immer kürzerer Zeit immer noch mehr zu arbeiten, sondern die Wirksamkeit dessen, was wir im Rahmen unserer täglichen Arbeit tun oder lassen genauer unter die Lupe zu nehmen.

Gerade OPLs müssen täglich immer wieder neu entscheiden, welche Aufgaben sie überhaupt oder zuerst in Angriff nehmen, wann und wie sie vorgehen. Diese Entscheidungen sind auf ihre Effizienz hin zu prüfen.

Eva Havenith fragt „Was ist das Ziel, die Vision, der Sinn dessen, was Sie im Dienste der Sache „Ihrer Bibliothek“ angehen? Woran merken Sie, daß Sie auf dem Weg sind bzw. Ihr Ziel erreicht haben? Nur wenn Sie diese Fragen für sich geklärt haben, werden Sie andere gewinnen können, mit Ihnen an einem Strang zu ziehen!“. Und sie gibt in ihrem Vortrag Anregungen, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen, stellt Arbeits- und Kreativitätstechniken aus dem Bereich Zeit- und Selbstmanagement vor und beantwortet nicht zuletzt die Frage, was Eisenhower mit OPLs zu tun hat.

Ergänzt wird der Vortrag von zwei Berichten aus der OPL-Praxis aus Hamburg zum Thema „Praktikanten in OPLs“ und aus Bonn zum Thema „Umwandlung einer OPL vom Kellerarchiv in ein Informationszentrum“.

Im Anschluß an diesen Teil der OPL-Veranstaltung laden wir Sie herzlich ein zum nun schon zur Tradition gewordenen „Informellen Treffen der One-Person Librarians“ unter dem bekannten Motto „Das Robinson-Crusoe-Syndrom und was man dagegen tun kann“. Bei Sherry, Saft und Salzstangen haben Sie Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen, neue Literatur zum Thema OPL zu sichten sowie anderes Info-Material für OPLs kennenzulernen.

Und es gibt die „Flaschenpost Nr. 2“ mit Tips, Tricks und Terminen, die Ihnen helfen sollen, den Stürmen und Anforderungen auf Ihrer „OPL-Insel“ gewachsen zu sein.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Für die OPL-Kommission des VdDB
Dorothee Eberbach-Houtrouw



Die OPL-Kommission traf sich am 14./15.11.1998 in Straelen zu einer Arbeitssitzung. Schwerpunkte waren u.a. die Vorbereitung zur OPL-Veranstaltung beim Bibliothekartag in Freiburg und die Vorarbeiten an der nächsten „Flaschenpost“. Im Bild von links: die Vorsitzende Regina Peeters, Werner Tussing und Dorothee Eberbach-Houtrouw. Hinter der Kamera diesmal Jens Lazarus

Foto: Tussing

VdDB-Regional

Weihnachtsfeier des VdDB Sachsen-Anhalt

Am 14.12.98 trafen wir uns zur Weihnachtsfeier in Halle. Der Verein Courage e.V. führte uns unter dem Motto „Wohl behütet“ auf den Spuren hallescher Wissenschaftlerinnen durch die Stadt. Wir wandelten auf den Spuren der Beginen und Zisterzienserinnen, ließen uns mit Stiftungen für Frauen vertraut machen und entdeckten im Gewirr hallescher Straßen Kostbarkeiten, die dem flüchtigen Betrachter entgehen. Selbst für einige alteingesessene Hallenser gab es noch interessante Neuigkeiten zu erfahren.

Anschließend wärmten wir uns in unserem Stammtischlokal bei Glühwein, gutem Essen und anregenden Gesprächen auf.

Kathrin Todt

Who's who in the VdDB

Kathrin Todt, Beirätin für Sachsen-Anhalt



Aufgewachsen in Dresden, studierte ich 3 Jahre an der Fachschule für Wissenschaftliches Bibliothekswesen in Leipzig und bin deshalb den Sachsen auch noch sehr verbunden.

Seit 1984 arbeite ich als Diplom-Bibliothekarin an der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle, die meiste Zeit davon in der Abteilung Geschäftsgang / Katalogisierung. Unterbrochen wurde diese Tätigkeit lediglich durch die Geburt und Betreuung meiner beiden Söhne, die mittlerweile 12 und 16 Jahre alt sind.

Durch die engagierte Arbeit meiner Amtsvorgängerin Frau Reuter wurde ich auf den VdDB aufmerksam und trat ihm 1992 bei. Im vergangenen Jahr sprach mich Frau Reuter an, ob ich nicht ihre Nachfolge antreten möchte, um etwas frischen Wind und neue Ideen in die Beiratsarbeit zu bringen. Da sie mir als Stellvertreterin weiter zur Verfügung steht und ich jederzeit auf ihre Erfahrungen zurückgreifen kann, fiel meine Entscheidung für das Amt der Beirätin positiv aus.

Nach meiner Wahl bin ich seit Juli 1998 offiziell im Amt und habe seitdem schon einige Dinge bewegt. So gibt es einen monatlichen Stammtisch und unsere Tradition der Bibliotheksreisen wird 1999 mit einer Fahrt nach Dresden fortgesetzt.

Erleichtert wurde mein Einstieg in die Beiratsarbeit durch die Tatsache, daß auch in einigen anderen Bundesländern neue KandidatInnen gewählt wurden und wir uns gegenseitig Mut machen und durch die nachbarschaftliche Zusammenarbeit mit dem VdDB Niedersachsen.

Susanne Riedel, Beirätin für Niedersachsen

Nach dem Abitur 1982 stand mir der Sinn mehr nach Praxis und echtem Arbeitsleben als danach, direkt an die Schule ein Studium anzuschließen, und so absolvierte ich eine Ausbildung zur Buchhändlerin. Durch Geschäftskontakte zu Bibliotheken entwickelte sich während dieser Zeit die Idee, umzusatteln, und ich begann mein Studium 1984 an der Fachhochschule Hamburg, Fachbereich Bibliothekswesen. Nach dem Abschluß wollte ich einen persönlichen Eindruck von der US-amerikanischen Bibliothekslandschaft gewinnen und flog für ein sechsmonatiges Praktikum nach Kalifornien. Dort arbeitete ich in einer kleinen Krankenhausbibliothek, die



für die Informationsversorgung des medizinischen Personals zuständig war. Sehr interessant zu sehen war, wie typische OPL-Probleme durch reges und gut funktionierendes „Networking“ mit gleichartigen Einrichtungen und in User Groups sowie die Nutzung von überregionalen Diensten der großen Bibliotheken (z.B. NLM) gelöst werden konnte. Seit Ende 1988 bin ich in der Bereichsbibliothek Rechts- und Wirtschaftswissenschaften an der UB Osnabrück im Bereich Auskunftsdienst und Katalogisierung tätig und arbeite an der praktischen Umsetzung des DFG-Projektes Elib mit.

Zum VdDB kam ich während meines Studiums, war also schon langjähriges Mitglied, als ich 1997 als Stellvertreterin von Rita Dopheide mit dem Beiratsamt in Berührung kam. Seit dem 1.7.1998 haben wir die Rollen getauscht — ich wurde als Beirätin gewählt und Frau Dopheide steht mir als Stellvertretung zur Seite.

Privat bin ich gern auf Reisen, besonders zum Wandern, Trekking oder Radfahren und dazu bevorzugt in spanisch- oder englischsprachigen Ländern, um meine Sprachkenntnisse zu erhalten und zu erweitern. Außerdem tanze ich sehr gern, bis vor kurzem vor allem Rock'n'Roll. Neuerdings bevorzuge ich eher die weniger anstrengenden lateinamerikanischen Tanzformen.

Fundgrube Internet

Ein Service der VdDB-Kommission Neue Technologien

Kennen Sie schon den Link auf der Homepage des VdDB (<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/vddb/Fundgrube/fundgr.htm>)? Dort — wie auch in diesem Rundschreiben — informiert Sie die Kommission Neue Technologien (KNT) über bewährte und neue Wege aus dem Internet-Dschungel. Wir möchten Sie neugierig machen auf die Schätze, die das Internet zu bieten hat.

Neue Links ab 01.10.1998, die bereits in die WWW-Seiten eingearbeitet sind.

Internet für Einsteiger

Ein Tutorial zur Suche im WWW/Internet (http://www.inf-wiss.uni-konstanz.de/suche/such_tutorial.html), das laufend aktualisiert wird, wurde von Bernard Bekavac an der Universität Konstanz zusammengestellt.

Nachschlagewerke

Von der Seite Online Dictionaries (<http://www.facstaff.bucknell.edu/rbeard/diction.html>) aus ist auf mehr als 600 Wörterbücher, Thesauri und Nachschlagewerke für Idiome und Redewendungen in 150 verschiedenen Sprachen verlinkt.

Im Index of Online Dictionaries (<http://www.artinternet.fr/city/Biblio/Autres/autres.htm>) kann man sich — nach Sprachen geordnet — die online zur Verfügung stehenden Wörterbücher gezielt abrufen.

Die Free Internet Encyclopedia (<http://clever.net/cam/encyclopedia.html>) verzeichnet nach Stichworten Internetquellen.

Suchdienste

Internets — Search Engines and News (<http://www.internets.com/>) ist ein hervorragender Wegweiser zu den besten Suchmaschinen für spezielle Themenstellungen.

Search Engine Colossus — a Directory of Search Engines (<http://www.searchenginecolossus.com>) listet weltweit Suchmaschinen nach Ländern und Regionen auf.

Kataloge, Datenbanken

Die Hamburger Öffentlichen Bücherhallen präsentieren über 100 gebührenfreie Internet-Datenbanken (<http://www.rz.uni->

hamburg.de/hoeb/dienste/datenbanken/datenbanken.htm); geordnet nach 17 Bereichen kann man darin gezielt nach Informationen suchen.

Fachinformation

Auf dem Patentserver des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (<http://www.patente.bmbf.de/titel.html>) findet man alles Wissenswerte über Patentanmeldung und Patentrecherche sowie Adressen und Links zu diesem Thema.

Elektronische Zeitungen und Zeitschriften

Eine ähnlich umfassende Liste wie von e-doc (<http://www.edoc.com/>), jedoch deutsche Zeitschriften allgemeinen, eher populären Inhalts betreffend, wird auf der Homepage der Stadt Neumünster (<http://www.neumuenster.de/aktuelles/zeitschriften.htm>) gepflegt.

Digitale Bibliothek

Im Pilotprojekt Nautilus der Buchhändlervereinigung (<http://www.nautilus-online.de/>) werden deutschsprachige Volltextpublikationen gesammelt und gut strukturiert verzeichnet. Ziel dieses Projektes ist es, mit Hilfe von Nautilus alle Online-Publikationen deutscher Verlage mit einem einzigen Mausklick zugänglich zu machen.

Software

Der Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen (FBI) der Fachhochschule Köln (FH Köln) hat ein umfangreiches Labor für bibliographisches Information Retrieval (<http://www.fbi.fh-koeln.de/labor/Bir/herstell.htm>) mit Links zu Herstellern von bibliographischer Software zusammengestellt.

Noch im Aufbau befindet sich Software für Information Professionals (<http://www.wbs.cs.tu-berlin.de/~bak/>): Links zu Anbietern von Software für die Bereiche Informationsmanagement, Elektronisches Publizieren, Dokumentation, Bibliothek, Archiv und verwandte Einsatzgebiete vom Berliner Arbeitskreis Information (BAK).

Hannelore Effelsberg



Das berufspolitische Thema

Kommunikation und Organisationsklima in Bibliotheken.

Ein Kurzbericht über die Befragung.

Zwischenmenschliche Kommunikation und das Organisationsklima haben einen entscheidenden Einfluß auf die Effizienz der Arbeit und die Zufriedenheit mit ihr. Ein Projekt bei der Universität Hannover untersucht diese Zusammenhänge und ihre Auswirkungen in wissenschaftlichen Bibliotheken.

Beim 88. Bibliothekartag in Frankfurt a.M. wurde mit Unterstützung des VdDB eine Befragung durchgeführt. Das Ziel der Fragebogen-

untersuchung ist es, die Einschätzung dieser Kommunikation und des Organisationsklimas zu erfahren. Die Zielgruppe waren Diplombibliothekare, die an wissenschaftlichen Bibliotheken beschäftigt sind. An diese Zielgruppe wurden Fragebögen verteilt. Von 370 verteilten Exemplaren sind 101 ausgefüllte Fragebögen abgegeben worden. Damit betrug die Rücklaufquote 27%. In Anbetracht der Tatsache, daß die Tagungsteilnehmer Veranstaltungen besuchten, Erfahrungen austauschten und ihnen nur wenig Zeit für sonstige Betätigungen blieb, war die Rücklaufquote zufriedenstellend.

Von Anfang an wurden Probleme beim Rücklauf von ausgefüllten Fragebögen in Betracht gezogen, es sollte eine Nacherhebung folgen. In dieser Nacherhebung wurden an 18 Beirätinnen bzw. stellvertretende Beirätinnen oder Kommissionsmitglieder des VdDB weitere Exemplare des Fragebogens mit der Bitte um Verteilung und Rücksendung verschickt. Von ca. 200 verteilten Exemplaren wurden 107 ausgefüllte Fragebögen zurückgesandt. Die nach dem 5.10.98 eingegangenen Fragebögen konnten nicht mehr in die Auswertung aufgenommen werden. In der Nacherhebung betrug die Rücklaufquote 53%.

Der Fragebogen bestand aus 100 Fragen, auf die 148 bis 196 Antworten geliefert werden sollten. Von Seiten der Antwortenden war somit ein hohes Engagement erforderlich. Die erste Seite des Fragebogens enthielt im unteren Teil die Information über ein Interview zum Thema Kommunikation und Betriebsklima in Bibliotheken. Dieses Interview ist für diese Untersuchung geplant, um eventuell fehlende Daten durch zusätzliche Auskünfte zu ergänzen. Ihre Bereitschaft zur Teilnahme an diesem Interview bekundeten 19 Personen, davon 15 Frauen und 4 Männer.

Das Profil der Antwortenden.

Adäquat der Beschäftigungsstrukturen in Bibliotheken sind 75 % der Antwortenden weiblichen Geschlechts und 25% männlichen Geschlechts. Die Altersgruppen deuten auf ein gezeigtes Interesse an der Thematik. 43% der Antwortenden sind zwischen 31 und 40 Jahre alt, 25% zwischen 41 und 50 Jahre alt, 19 % bis zu 30 Jahre alt und 12% über 50 Jahre alt¹. Die größte zusammengefaßte Gruppe von 68% bilden hier die 31 bis 50-jährigen. Sie stehen fest im Beruf und machen sich Gedanken darüber, wie der Umgang miteinander in der Bibliothek aussieht.

Sie können zumindest seine Qualität reflektieren und hinterfragen und möglicherweise auch Einfluß auf dessen Verbesserung nehmen. Eine andere Kombination der Daten zeigt, daß 62 % der Antwortenden bis zu 40 Jahre alt sind. Es handelt sich hierbei um junge Menschen, die Interesse an dieser Thematik zeigen, weil sie z.B. noch im Umgang miteinander etwas verbessern wollen, oder obwohl sie mit der Qualität des Umgangs miteinander zufrieden sind, diese dennoch kritisch sehen.

Erwartungsgemäß wurden die Fragebögen in 86 % vom gehobenen Dienst, 8 % vom mittlerem und 5% vom höheren Dienst beantwortet. In diesem Bereich sind keine Vergleiche zwischen den einzelnen Dienststufen angestrebt.

Die Antwortrate spiegelt hier das Erreichen der Zielgruppe wider. Von den Antwortenden sind 77% fest angestellt und 21 % haben einen Zeitvertrag. Die Bereitschaft zu antworten nimmt mit der Anzahl der Beschäftigungsdauer kontinuierlich ab. 33% der Antwortenden sind seit bis zu fünf Jahren, 29 % von 6 bis 10 Jahren, 23% von 11 bis 20 Jahren, 14% über 20 Jahre in der Bibliothek beschäftigt.

54 % der Antwortenden haben keine Vorgesetztenfunktion, 30 % sind Vorgesetzte von bis zu 5 Personen, 12 % von bis zu 15 Personen. Diese Antwortrate spiegelt die Arbeitsverhältnisse wider, Beschäftigte des gehobenen Dienstes an großen wissenschaftlichen Bibliotheken haben nicht so häufig Führungspositionen inne, Diplombibliothekare an kleinen wissenschaftlichen Bibliotheken üben dagegen häufiger Führungsfunktionen aus. Um die Größe der beschäftigenden Bibliothek festzustellen, wurde nach der Anzahl der in dieser Bibliothek beschäftigten Personen gefragt. 39% der Antwortenden arbeitet in großen Bibliotheken mit über 100 Personen, 25 % in größeren Bibliotheken mit 51 bis 100 Beschäftigten, 19% in mittleren Bibliotheken mit 11 bis 50 Beschäftigten, 17 % in kleinen Bibliotheken mit bis zu 10 Beschäftigten. Diese Zahlen dienen dazu, im weiteren Verlauf dieser Untersuchung Vergleiche zwischen den größeren und kleineren Bibliotheken aufzustellen und daraus mögliche Interpretationen abzuleiten.

Adäquat der Zielgruppe dieser Befragung — Diplombibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken — sind 91 % der Antwortenden an wissenschaftlichen Bibliotheken beschäftigt. 6 % arbeiten in sonstigen Bibliotheken, viele davon in Spezial- oder Firmenbibliotheken,

die auch wissenschaftliche Bibliotheken sind. 2% der Befragten arbeiten in öffentlichen Bibliotheken.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die Fragebögen von Personen jüngeren bis mittleren Alters, weiblichen Geschlechts, die an größeren wissenschaftlichen Bibliotheken noch nicht sehr lange beschäftigt sind, ausgefüllt wurden. Diese Eigenschaften lassen sich in zwei Dimensionen auslegen: die Antwortenden haben noch keinen guten Überblick über das interne Geschehen und deshalb sind ihre Einschätzungen nur bedingt einzubeziehen; die Antwortenden haben während ihrer Beschäftigungsdauer dennoch einen guten Überblick gewonnen, sind jedoch in ihrer Berufstätigkeit noch nicht in eingefahrene Bahnen gepreßt und sind deshalb fähig, innere Verhältnisse aus einer reflektierenden Distanz zu sehen.

Nach der Beschreibung der antwortenden Personen wird im folgenden ein kurzer Einblick in die Einschätzung der Kommunikation und des Organisationsklimas in Bibliotheken gegeben.

Hinweise auf Inhalte des Fragebogens, wie sie interpretiert werden. 56% der Befragten meinen, daß sie durch ihre Vorgesetzten **ausreichend informiert** werden, 60% sind der Meinung, daß sie durch ihre Kollegen ausreichend informiert werden. Diese Frage zeigt bestimmte Defizite in der Versorgung mit Informationen in der Bibliothek und weist auf die Notwendigkeit einer Verbesserung des Informationsflusses. Auch auf diese Notwendigkeit zeigen die Antworten auf die Frage, ob Informationen rechtzeitig weitergegeben werden. 51% der Antwortenden erhalten von ihren Vorgesetzten rechtzeitig notwendige Informationen, 57% von ihren Kollegen. Die Mitarbeiter des gehobenen Dienstes fühlen sich damit fast in der Hälfte der Fälle mit bestimmter Zeitverzögerung informiert.

Neben den Fragen zum Informationsverhalten wurden Fragen nach dem **Umgang miteinander** gestellt. 82% der Antwortenden sind der Meinung beim Vorgesetzten, 76% bei Kollegen angesehen und akzeptiert zu sein. Eine nähere Betrachtung dieser Zahlen läßt die Schlußfolgerung zu, daß Diplombibliothekare sich eher von Vorgesetzten als von Kollegen akzeptiert fühlen. Bei privaten Sorgen sprechen 10% der Befragten darüber mit Vorgesetzten und 36% mit Kollegen. Diese Antwort zeigt, daß Vorgesetzte nur in einem geringen Umfang über die privaten Probleme der Mitarbeiter Bescheid wissen. Es besteht eine Distanz zwischen den beiden Gruppen. Auch Kollegen werden nicht häufig privat ins Vertrauen gezogen. Zur Lösung beruflicher Probleme werden in 50% der Fälle die Vorgesetzten und in 60% die Kollegen ins Vertrauen gezogen. Das Vertrauen auf der beruflichen Ebene kommt stärker als auf der privaten zum Ausdruck. Dennoch darf hier nicht außer Acht gelassen werden, daß mit einer bestimmten Häufigkeit Vorgesetzte und Kollegen bei beruflichen Problemen nicht konsultiert werden.

Der Umgang miteinander wird auch durch das Verhältnis zu Kollegen beeinflusst. 83% der Antwortenden sind der Meinung, daß sie ein gutes **Verhältnis zu ihren Kollegen** haben. Diese Aussage deutet auf einen qualitativ hochwertigen Umgang miteinander auf gleichen Hierarchieebenen. Als Antwort auf eine Frage nach dem Zusammenhalt wurde von 56% der Antwortenden ausgesagt, daß häufig bis immer, und von 43%, daß selten bis nie alle zusammenhalten. Daraus läßt sich auf bestimmte Spannungen in Bibliotheken schließen, die die Durchführung bestimmter Vorhaben erschweren können.

Einige Fragen dieser Untersuchung bezogen sich auf ein Verhalten, das den Zugang zu **Mitarbeiterpotentialen** erleichtern soll. 56% der Befragten sind der Meinung, daß sie von direktem Vorgesetzten häufig unterstützt und gefördert werden. Ihre Eigeninitiative wird in 46% der Fälle eher gefördert, in 45% der Fälle eher gehemmt; ihre Verantwortlichkeit in 49% der Fälle eher gefördert, in 39% der Fälle eher gehemmt. Diese Zahlen deuten darauf hin, daß in den Bibliotheken die Mitarbeiter unterschiedlich gefördert werden. Eine Verallgemeinerung dieser Aussagen, die bestimmte Tendenzen aufweist, kann an dieser Stelle nicht getroffen werden. Erst eine Korrelation von Gruppen mit bestimmten Merkmalen ermöglicht weitere Interpretationen.

Eine zusammenfassende Bewertung der zwischenmenschlichen Kommunikation in der Bibliothek zeigte sehr unterschiedliche Ergebnisse. Es wurden Skalenwerte von Eins bis Sechs vergeben. Der Skalenwert Eins wurde von 4% der Antwortenden für die zwischenmenschliche Kommunikation in deren Bibliotheken vergeben. Der Skalenwert Zwei wurde von 30%, der Skalenwert Drei von 33%, der Skalenwert Vier von 17%, der Skalenwert Fünf von 10% und der Skalenwert Sechs von 1,5% der Antwortenden vergeben. Insgesamt sind die Antwortenden mit der zwischenmensch-

lichen Kommunikation in der Bibliothek zufrieden. 70% der Antworten vergeben mit den Skalenwerten gemeinte Noten genügend bis sehr gut. Dennoch sind 74% der Meinung, daß es in der Bibliothek Bereiche gibt, in denen die zwischenmenschliche Kommunikation noch verbessert werden könnte. Nur 14% der Antwortenden sind der Ansicht, daß in ihrer Bibliothek die zwischenmenschliche Kommunikation bereits so gut funktioniert, daß nichts mehr verbessert werden muß.

Von den Antwortenden, die einen Bedarf an der Verbesserung von zwischenmenschlicher Kommunikation sehen, haben 101 Personen Vorschläge, welche Bereiche noch verbessert werden können, gemacht. Viele Nennungen beziehen sich auf die Kommunikation zwischen den Abteilungen; diese sollte deren Meinung nach noch optimiert werden.

Das in dieser Befragung erhaltene Datenmaterial wird weiteren Analysen unterzogen, deren Ergebnisse ebenfalls präsentiert werden. Die in der Befragung erhaltenen Daten werden dann auf dem Hintergrund der erarbeiteten theoretischen Anhaltspunkte ausgewertet und interpretiert. Die Resultate werden, sobald sie vorliegen, dem Fachpublikum zur Diskussion vorgelegt.

In die Auswertung gingen insgesamt 208 Fragebögen ein. An dieser Stelle wird an alle **Personen**, die sich der **Mühe, diesen Fragebogen auszufüllen**, unterzogen haben, ein **herzlicher Dank** ausgesprochen.

Anna-Maria Huesmann

¹Die fehlenden Prozentwerte ergeben sich zuerst daraus, daß einige Befragten bestimmte Fragen nicht beantwortet haben und damit fehlende Antworten vorkommen. Darüber hinaus werden in diesem Kurzbericht Antworten mit niedrigen Prozentwerten außer Acht gelassen.

Bibliothekarische Welt

London Highlights im Dezember — It's online time!

Die Online Information Conference und Ausstellung lockt alle Jahre wieder Online-Fans aus aller Welt Anfang Dezember nach London, so war's auch bei der nun schon 22. Konferenz im Dezember 1998. Vor der National Hall und Olympia stauten sich am 8. Dezember bereits vor der Eröffnung um 10 Uhr die Besucher, obwohl die Tagungsgebühr mit 740 Pfund wohl eher Geschäftsleute akzeptieren können (academic delegates, d.h. hier z.B. Bibliothekare, zahlen 370 Pfund) für 3 Tage beim gegenwärtigen Pfundkurs, was besonders für Deutsche ein schweres Hindernis ist. Der Einzeltag liegt mit 300 Pfund nicht erheblich niedriger. Die meisten Besucher kommen wegen der Ausstellung, was auch die vorläufigen Besucherzahlen dokumentieren: von 18 752 Personen waren nur ca 850 „Delegierte“, d.h. eingeschriebene Konferenzteilnehmer.

Deutsche sieht man auf der Online relativ selten. Hier zeigt sich, daß London noch immer die Drehscheibe des einstigen Commonwealth ist. Es sind auch weniger Bibliothekare als Geschäftsleute aus dem Informationsbereich, die sich hier zusammenfinden, denn die Online wendet sich in erster Linie an die Industrie- und Geschäftswelt, sie bietet immer auch ein gutes Barometer für zukünftige Entwicklungen bzw. Schwerpunkte der Informationsindustrie.

Die Online Information wird veranstaltet von Learned Information Ltd. Der Verlag ist u.a. bekannt durch Zeitschriften wie „The Electronic Library“, „Information World Review“, „Online & CD-ROM Review“, um nur einige der bekanntesten zu nennen.

Die Ausstellung mit ca 350 Ausstellern in der National Hall und Olympia sollte ein Spiegelbild der Online-Szene sein, und tatsächlich fand man hier alles versammelt, was Rang und Namen im internationalen Onlinegeschäft hat: mit Academic Press, Blackwell's, Chemical Abstracts Service, DIMDI, Elsevier, FIZ Technik, Inspec, La Documentation Française, OCLC, Reuters, SilverPlatter, UMI, Wilson sollen nur einige zitiert werden, die auch in Deutschland bekannt sind. Die Halle und ihre Galerie waren übersichtlicher als die „electronic parts“ auf der Frankfurter Buchmesse, man fand seine Gesprächspartner sehr leicht.

In diesem Jahr gab es u.a. vier neue „Shows“, um den speziellen Informations-Hunger der Besucher zu stillen, sie über den Nutzen von Online-Informationen und Datenbanken in diesen Bereichen zu informieren:

Online Information for Accountancy & Finance
(Rechnungswesen und Finanzen),
Online Information for Health & Pharmaceutical
(Gesundheit und Pharmazie),
Online Information for Investment & Securities
(Geldanlagen und Wertpapiere),
Online Information for Sales & Marketing
(Verkauf und Marketing).

Man sieht, wo die Schwerpunkte liegen...



Der Neubau der British Library London

Foto: Cremer

Die Proceedings zum 22. International Online Information Meeting waren pünktlich zu Beginn der Konferenz da. Auch wenn nicht alle Beiträge dann auf dem letzten Stand sind, ist es doch für alle Teilnehmer günstig, die Quintessenz gleich mitzunehmen und ggf. aktuell zu ergänzen.

In seiner Eröffnungsansprache konstatierte David Raitt, daß das Internet in extrem kurzer Zeit „the look and feel“ für Information verändert hat: Abstract-Anbieter, Online Hosts, Bibliotheks- und Informationszentren, Agenturen — alles ist vielfältiger geworden, aber nicht übersichtlicher.

Die Konferenz selbst bringt einen weitergehenden Überblick mit Referaten und Diskussionen zu den Themen, die die Informationsindustrie heute beschäftigt: Wissensmanagement,

Intranet, Web-Veröffentlichungen, elektronischer Geschäftsverkehr, virtuelle Gemeinschaften, Online-Einkauf, digitale Bibliotheken als neue Quelle für das Studium, Suchmaschinen und natürlich XML als Ablöseformat für HTML waren einige der Themen.

Das Intranet, d.h. die Möglichkeit, ein internes Internet-Informationsnetz zu schaffen, war einer der Schwerpunkte, nicht nur für die Informationsindustrie (z.B. bei Siemens' Newsboard), sondern auch für Bibliotheken, die beginnen, mehr innere Transparenz durch das Intranet zu schaffen und den Informationsfluß zu verbessern. Informationen sind das Rohmaterial, aus dem Wissen und Know-how entstehen. Die intelligente Aufbereitung und Bereitstellung der notwendigen Informationen ist nicht nur für Firmen eine Möglichkeit, effektiver zu arbeiten, das gilt genauso für Bibliotheken.

Knowledge Management — Wissensmanagement dominierte wie schon 1997 auch 1998 einen beträchtlichen Teil des Konferenzprogramms und zog sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltungen. Firmen suchen „Knowledge Brokers“ oder Knowledge-Architekten für Knowledge-Management-Strategien, um Fakten, Informationen und Wissen richtig aufzubereiten und transferieren zu können.

Zur Mittagszeit gab es u.a. eine „deutsche Stunde“ für deutsche Teilnehmer, ebenso wie für spanische, französische oder italienische Teilnehmer — wer sich dafür noch Zeit nehmen konnte.

So interessant die Online auch ist — der hohe Teilnehmerpreis wird ein Hindernis für viele Bibliothekare bleiben; für Geschäftsleute mag das anders aussehen. Doch die Ausstellung ist in ihrer Kompaktheit und Internationalität auch für Bibliothekare sehr nützlich und mit keiner deutschen Veranstaltung vergleichbar.

British Library

Der Neubau der British Library macht jeden Bibliothekar neugierig, er ist sicher ein dauerhaftes Highlight Londons. Direkt neben dem neugotischen St.-Pancras-Bahnhof gelegen, nimmt der eher nüchterne Bau den Dialog mit den roten Backsteinen des Bahnhofs auf. Die Piazza mit der Newton-Statue ist bei Regenwetter allerdings wegen Rutschgefahr gesperrt ... Die lichte, hohe Eingangshalle gibt den Blick frei auf die „Kings Library“, die Bibliothek König Georgs III. mit ihren 65.000 Bänden, 20.000 Pamphleten und mehr als 400 Handschriften, die in einem gläsernen Turm das Herzstück der neuen Bibliothek bildet. Die Benutzung der Bibliothek ist nur zu wissenschaftlichen Zwecken möglich, daher war der große Lesesaal für die Geisteswissenschaften (geöffnet seit 24.11.1997) auch nicht sonderlich stark belegt. Für die „Rare Books and Music“ gibt es einen gesonderten und sehr geräumigen Lesesaal. Die altmodische Geräte-Ausstattung des angegliederten Mikroform-Lesesaals überraschte allerdings neben dem edlen Mobiliar des allgemeinen Lesesaals. Hier hätte man sich benutzerfreundliche Readerprinter gewünscht, sind doch Mikroformen an sich schon ein Handicap für Benutzer.

Der Lesesaal für die Naturwissenschaften wird erst Mitte 1999 eröffnet und sicher einen mächtigen Benutzerzstrom mit sich bringen.

„Adopt a book“ ist eine interessante Initiative der Bibliothek — damit sollen zusätzliche Geldquellen erschlossen werden, um gefährdete Bücher zu retten.



Plastik „Newton“ vor der British Library

Foto: Cremer

Die Ausstellungsgalerien sind Publikumsmagneten: in der John Riblat Gallery sind die Schätze der British Library zu sehen: vom berühmten Lindisfarne Gospel (um 700), der Magna Charta (1215), der Gutenbergbibel von 1455 und nicht zuletzt Shakespeares First Folio Edition von 1623 ist hier (fast) alles zu sehen, was das ehem. Commonwealth an Schönem, Seltendem, Herausragendem an Büchern und Karten zu bieten hatte, bis hin zu Tonbeispielen aus Beatles-Songs.

Die Pearson Gallery of Living Words bietet eine gelungene Einführung in die Geschichte des Schreibens, die Buchkunst, Kinderbücher, Wissenschaftsgeschichte und Bilder aus Britannien, ergänzt durch Ton- und Filmbeispiele. Londoner Schüler und Studenten sind darum zu beneiden (die Ausstellungen sind gratis).

Natürlich gehören auch ein Buchladen und (mehrere) Cafeterias zum Neubau.

Mag auch mancher Leser oder Bibliothekar der Atmosphäre des Bloomsbury-Viertels etwas nachtrauern, die Arbeitsbedingungen sind für alle in diesem gelungenen Bau spürbar besser!

Anlässlich des Staatsbesuchs von Roman Herzog in London hat auch die British Library ein Infoblatt ausgelegt, das auf die deutschen Schätze in der Bibliothek aufmerksam macht.

Diese „German Season“ bot nun den Londonern ebenfalls viele Highlights: Musik (Stockhausen-Konzert im Goethe-Institut), Theater (Brecht), Ausstellungen (New Berlin artists), Ballett (Pina Bausch), Lesungen (Petra Morsbach) und last but not least: Boris Becker beim Charity Exhibition Tennis Match...

Monika Cremer

Hilfe für die Nationalbibliothek von Bosnien und Herzegowina in Sarajewo

Die im Mai 1945 gegründete Nationalbibliothek von Bosnien und Herzegowina wurde nach der Zerstörung des alten Gebäudes 1992 und dem Ende des Krieges 1996 in einem kurz nach der Jahrhundertwende errichteten Gebäude der ehemaligen Marschall-Tito-Kaserne eingerichtet. Dort werden die zur Zeit zum Teil noch an anderen Standorten gelagerten übriggebliebenen Bestände zusammengeführt, zu denen inzwischen weitere Bestände aus Spenden, insbesondere aus Deutschland, gekommen sind. Das dreigeschossige Gebäude konnte weitgehend renoviert werden, jedoch fehlen insbesondere Geräte und Material für die Erhaltung und Pflege der durch die Kriegseinwirkung zum Teil sehr stark in Mitleidenschaft gezogenen Bestände, das heißt vor allem für die Buchbinderei.

Es wäre eine große Hilfe für die Kolleginnen und Kollegen in Sarajewo, wenn zum Beispiel Spindelpressen, eine Pappschere, eine Schneidemaschine, eine Heftmaschine sowie jede Art von Bucheinbandmaterial als Spende zur Verfügung gestellt werden könnten. Der nicht ganz unkomplizierte Transport solcher Spenden nach Sarajewo kann — wie bereits in mehreren Fällen — von der UB Stuttgart organisiert werden. Meldungen für Spenden nimmt Dr. Ulrich Sieber, UB Stuttgart, Telefon: (0711) 1212269, Fax: (0711) 1213502, E-Mail: ub@ub.uni-stuttgart.de entgegen.

Robert Klaus Jopp

Ausgesperrt

Die Wiener Nationalbibliothek ist die wichtigste Bücherei Österreichs. Täglich kommen 2 000 Benutzer in den Lesesaal und arbeiten mit 2,5 Millionen Bänden. Die Nationalbibliothek ist ein Prachtpalast — sie liegt in der Wiener Hofburg, dort wo früher der Kaiser wohnte und heute der Bundespräsident regiert. Aber in zwei Tagen beginnt der EU-Gipfel; und Österreich will sich in der Welt im k.-u.-k.-Glanz präsentieren. Deshalb benutzen jetzt 2 500 Journalisten den Lesesaal als Pressezentrum. Und die Nationalbibliothek muß volle 16 Tage schließen. „Damit ist mein Referat gestorben“, sagt Geschichtsstudent Bórries Kuzmany (21) verzweifelt. „Wir haben sehr offiziell protestiert. Doch es war eine Entscheidung auf höchster Ebene. Zuerst waren sogar sechs Wochen Schließzeit geplant“, sagt der Vize-Direktor der Bibliothek frustriert. „Wir haben nur ein staatliches Gebäude für staatliche Zwecke verwendet“, kontert die zuständige Beamtin im Ministerium grantig. In Österreich ist eben manches wichtiger als Bücher: Als im Sommer der Papst kam, zogen sich seine Kardinäle im Lesesaal um. Auch dafür mußten die Studenten weichen — immerhin nur für eine gute Woche.

aus: Süddeutsche Zeitung, 8.12.98

Personalnachrichten

VDB: Veränderungen

Dr. Blenkle, Martin	früher: Köln, FHB, Ref. jetzt: Bremen, SuUB
Diesing, Kerstin	früher: Köln, Westdt. Rundfunk jetzt Würzburg, UB
Dr. Eckes, Annette	früher: Heidelberg, UB jetzt: Köln, Dt. ZB für Medizin
Dr. Frankenberger, Rudolf	früher: Augsburg, UB jetzt: i.R.
Dr. Hesse, Ulrike	früher: Köln, FHBD, Ref. jetzt: Paderborn, UB
Dr. Hofmann-Randall, Christina	früher: Eichstätt, UB jetzt: Erlangen, UB

Dr. Jantz, Martina	früher: Karlsruhe, Landeskirchl. B jetzt: Mainz, UB
Dr. Klotz-Berendes, Bruno	früher: Köln, Ref. jetzt: Dortmund, UB
Lein, Renate	früher: Köln, Ref. jetzt: i.R.
Dr. Mezger, Almut	früher: Stuttgart, Daimler-Benz AG jetzt: n.D.
Dr. Neuhauser, Walter	früher: Innsbruck, UB jetzt: i.R.
Rickert, Cornelia	früher: Frankfurt, BSchule, Ref. jetzt: Würzburg, UB
Dr. Ringshausen, Harald	früher: Berlin, FU, B jetzt: i.R.
Salzmann, Birgit	früher: Köln, FHBD, Ref. jetzt: Paderborn, UB
Dr. Schlieter, Hilmar	früher: Kiel, UB jetzt: i.R.
Dr. Schümmer, Volker	früher: Frankfurt/M., BSchule, Ref. jetzt: Düsseldorf, UuLB
Dr. Siebert, Irmgard	früher: Marburg, UB jetzt: Essen, UB
Stühn, Andrea	früher: Sankt Augustin, FH jetzt: Aachen, FH B
Vogt, Gerhard	früher: Aachen, RWTH jetzt: Ilmenau, UB
Dr. Wolff, Andrea	früher: Köln, FHBD, Ref. jetzt: Marburg, UB

VBD: Verstorben

Dr. Ernst, Albert	*07. 05. 38	† 04. 12. 98
-------------------	-------------	--------------

VdDB: Neue Mitglieder

Stand: 14. 01. 99

Auberer, Silvia	Ulm, Fernleihe u. Projektadministration Horizon
Falkenstein-Feldhoff,	Katrin Duisburg, UB
Hildebrand, Silvia	Jena, MPI f. Biogeochemie
Kahny, Jessica	Düsseldorf, Umwelt.-Min./B
Koch, Barbara	Frankfurt/M., Theol. Phil. HS St. Georgen/B
Lübben, Gudrun	Aachen, TH/Inst. f. Erziehungswiss./B
Papenhausen, Britta	Münster, Comenius Inst./B
Richert, Antje	Stuttgart, Ausbildung
Süselbeck, Helma	Hamm, Landesarbeitsgericht/B
Tschentscher, Ralf	Leipzig, MPI f. evolutionäre Anthropologie
Weiß, Kerstin	Berlin, Landesarbeitsgericht/B
Wetzel, Anette	Braunschweig, UB
Wietgreffe, Angelika	Hannover, LB

VdDB: Veränderungen

Stand: 14. 01. 99

Ackermann, Gert	früher: Braunschweig, UB jetzt: Braunschweig, i.R.
Ahollinger, Annette	früher: Neubiberg, Univ. d. Bundeswehr München/UB jetzt: Bad Mergentheim, n.D.
Alef, Irmtrud	früher: Meyer, Irmtrud
Daebel, Andrea	früher: Mannheim, Zentrum f. Europ. Sozialforschung/B jetzt: Wuppertal, Kirchliche HS/B
Dietze, Luitger	früher: Potsdam, Militärgesch. For- schungsamt/B jetzt: Potsdam, i.R.
Dopichaj, Vera	früher: Bonn BM d. Finanzen/B jetzt: Frankfurt/M., Commerzbank/B
Gernert, Christiane	früher: Wiesbaden, FHS/B jetzt: Göttingen, Univ./Jurist.Sem./B
Graupner, Kirsten	früher: Berlin, n.D. jetzt: Berlin, Wiss. Kolleg./B
Hedrich, Saskia	früher: Karlsruhe, LB jetzt: Hohenheim, UB
Hermann, Walter	früher: Stuttgart, IBM/ZB jetzt: Böblingen i.R.
Kunanz, Annette	früher: Hannover, Med. HS/B jetzt: Harsum, n.D.
Laszczyk, Ilona	Examen: Köln, 1997 jetzt: Düsseldorf, n.D.
Leiding, Karin	früher: Halle, UuLB/Inst. f. Zoologie jetzt: Buchholz, n. D.
Leuning-Wenz, Gisela	früher: Bremen, n. D. jetzt: Bremen, SuUB
Mühlenweg, Hannelore	früher: Bielefeld, UB jetzt: Bielefeld, i.R.
Nüstedt, Uwe	Examen: Hannover, 1997 jetzt: Bonn, DFG
Müller, Petra	früher: Speyer, LB jetzt: Mannheim, MZES/B
Olschewski, Ursula	früher: Wiesbaden, Statistisches Bun- desamt/B
Ostendorf, Roswitha	Examen: Hannover, 1997 jetzt: Hannover, Expo 2000 GmbH
Schilling, Gabriele	früher: München, BSB jetzt: München, Bayer. Staatsinst. f. Hochschulforschung u. -planung
Schneider, Silke	Examen: Frankfurt/M., 1998 jetzt: Frankfurt/M., Hess. Rundfunk/B
Schmuhl, Lydia	jetzt: Krause, Lydia
Sellheim-Schmitt, Thessa	früher: Bruchköbel, n.D. jetzt: Frankfurt/M., StuUB
Straub, Hannelore	jetzt: Pöthig, Hannelore
Wally, Carolin	früher: Trier, Inst. f. Arb.-Recht u. Arb.- Beziehungen i. d. EG/B jetzt: Florenz, Kunsthist. Inst./B
Wernstedt, Claudia	jetzt: Wegener, Claudia
Wolny, Ewa	Examen: Köln, 1998 jetzt: Aachen, TH/B

Termine, Nachrichten, Anzeigen

Deutsches Bibliotheksinstitut: Nutzungs- lizenzen für Datenbanken verdoppelt

Die Datenbanken des Deutschen Bibliotheksinstituts (DBI) in Berlin sind extrem gefragt: Im Laufe des letzten Jahres ist die Zahl der Anfragen pro Tag um mehr als das Achtfache gestiegen: Während wir im Oktober 1997 2 000 Anfragen täglich registrieren, waren es ein Jahr später schon 17 000. Dabei konnten bislang „nur“ einhundert Benutzer gleichzeitig in den Datenbanken suchen. Um noch mehr Benutzern die Recherche parallel zu ermöglichen, wurde jetzt mit dem amerikanischen Softwarehersteller eine Erweiterung der Nutzungslizenz vereinbart. Ab sofort können 200, also doppelt so viele Benutzer, gleichzeitig mit DBI-LINK arbeiten.

Interessenten finden die Datenbanken und eine Beschreibung ihrer Inhalte im Internet unter: <http://www.dbilink.de>.

Sämtliche Datenbanken sind kostenlos recherchierbar und werden mit dem Software-Produkt OCLC Sitesearch zur Nutzung angeboten.

Zu den gefragtesten Datenbanken zählen die Zeitschriftendatenbank (ZDB), der DBIopac und Berlin OPAC. Gerade der regional bedeutsame Berlin OPAC erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Er enthält neben den Daten der wissenschaftlichen Bibliotheken von Berlin und Brandenburg auch die Daten des „berliner allegroCatalog“ (baC), also der Öffentlichen Bibliotheken Berlins. In Vorbereitung befindet sich die Einbeziehung der Altdaten der Staatsbibliothek zu Berlin — Preußischer Kulturbesitz — das sind rund 5,1 Millionen Titel.

Detaillierte Informationen zu unseren Datenbanken erhalten Sie beim Deutschen Bibliotheksinstitut, DBI-LINK, Kurt-Schumacher-Damm 12—16, 13405 Berlin, Tel.: 030/41034-201, -210, E-Mail: dbilink@dbi-berlin.de, Internet: <http://www.dbilink.de>

Pressemitteilung des Deutschen Bibliotheksinstituts

Neue BDB-Adresse!

Nicht nur das DBI, auch die BDB ist umgezogen.
Die neue Adresse lautet:

Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB)/
Deutscher Bibliotheksverband (DBV)
Straße des 17. Juni 114
10623 Berlin
Tel. 030/390014-80, -81
Fax 030/390014-84

Bücher, Bytes und Bibliotheken — Integrierte Information im Internet

4. InetBib-Tagung vom 03. — 06. März 1999 an der Universität Oldenburg

Veranstalter: Universitätsbibliothek Dortmund und das
Bibliotheks- und Informationssystem der Carl
von Ossietzky-Universität Oldenburg

In der Tradition der bisherigen InetBib-Tagungen werden aktuelle wie auch praxis-orientierte Themen zu den Bereichen Internet und Neue Medien in Bibliotheken angeboten.

Das Anmeldeformular und das aktualisierte Programm ist ab Anfang Januar unter folgenden URLs zu finden:

<http://www.ub.uni-dortmund.de/ibkon4/>
<http://www.bis.uni-oldenburg.de/inetbib99/>

Vorläufiges Programm:

Mittwoch, 3. März ab 14 Uhr

Tutorials (parallel)

- Von HTML zu XML: Standards, Editoren, Beispiele (CML, MathML)
- Anleitungen zum Erstellen von interaktiven Webseiten. (Javascript, Perl, CGI)
- Zur Praxis des Elektronischen Publizierens an der Hochschule (Textformate, Grafikformate, Konvertierung)
- Gute Seiten, schlechte Seiten: HTML zu Fuß oder WYSIWYG. Praktische Empfehlungen zum Einsatz von HTML-Editoren.

Donnerstag, 4. März, 9 Uhr bis 10.30 Uhr

Besichtigungen (parallel):

- Mediathek, Medienproduktion und Multimedia-Werkstatt
- Elektronische Dienstleistungen des BIS Oldenburg
- Stadtbibliothek Oldenburg
- Landesbibliothek Oldenburg

Donnerstag, 4. März, 11 Uhr, bis Freitag, 5. März, 17 Uhr

Themenblöcke:

- Integration von Informationen und Diensten: Lokale, regionale und nationale Projekte zu elektronischen, digitalen und hybriden Bibliotheken.
- Elektronisches Publizieren an der Hochschule: Von der Beratung der Autoren bis zur Archivierung: „The Best of“ deutscher Projekte.
- Kosten und Nutzen von Konsortialverträgen für elektronische Zeitschriften: Erfahrungen, Fakten, Zahlen mit anschließender Podiumsdiskussion.
- Kommunikation: vom Diskutieren und Chatten: Internet als Marketinginstrument
Chatten oder Recherchieren — Benutzerarbeitsplätze

Samstag, 6. März

Exkursion (ab 8.30):

- Elektronische Bibliothek der UB Groningen, Niederlande (mit Bustransfer zurück nach Oldenburg HBF (17 Uhr) und Bremen HBF (18 Uhr))

Rahmenprogramm:

- Mittwochabend ab 19 Uhr: Treff in den Oldenburger Kellern am Markt
- Donnerstagabend ab 18.30: Von der Datenautobahn auf den Feldweg / Kohl und Pinkel statt Bits — und Bytes / Tanz um den Katalog statt Cybersex
- Freitagabend ab 19 Uhr: Treff für Exkursionsteilnehmer/-innen im Leon

23. Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation unter dem Rahmenthema „Klassifikation und Informationsverarbeitung zur Jahrtausendwende“. 10. — 12. März 1999, Universität Bielefeld

Information: Prof. Dr. R. Decker
Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre und Marketing
Universität Bielefeld, Universitätsstr. 25
D-33615 Bielefeld
Tel.: 0521/106-3936, Fax: 0521/106-8050
E-Mail: gfk199@wiwi.uni-bielefeld.de
Internet:
<http://www.wiwi.uni-bielefeld.de/decker/gfk1de.htm>

Die Themen umfassen bspw.:

- Mathematische und statistische Methoden zur Datenanalyse und Klassifikation, rechnergestützte Methoden der Statistik, Mustererkennung und maschinelles Lernen.
- Informationssysteme und Datenbanken, Wissensentdeckung in Datenbanken, wissensbasierte Methoden und Klassifikation, Begriffsanalyse und begriffliche Klassifikation.
- Anwendungen bspw. im Marketing, in der Finanzwirtschaft, in der Biologie, in der Medizin, in der Psychologie und in der Linguistik.

Im Rahmen der Tagung sind ferner Workshops, Tutorials und Softwaredemonstrationen geplant, z. B.: Fortbildungsveranstaltung für Bibliothekare (Bibliotheken im Internet: Ansätze, Projekte, Lösungen)

Neuer Kurs des Höheren Dienstes an der Bibliotheksschule Frankfurt/M. 1998/99

Vom 1. 10. 1998 bis 30. 9. 1999 befinden sich folgende Referendare und Referendarinnen in der theoretischen Ausbildung:

- | | |
|---|------------------|
| 1. Dr. Dupuis, Caroline
(Latein, Geschichte, Germanistik) | UB Freiburg |
| 2. Freckmann, Anja
(Geschichte, Germanistik) | UB Marburg |
| 3. Ganz, Dolores
(Mathematik, BWL) | UB Karlsruhe |
| 4. Dr. Hartmann, Stephanie
(Kath. Theologie, Geschichte, Germanistik) | WLB Stuttgart |
| 5. Hollmann, Matthias
(Elektrotechnik, Nachrichtentechnik,
Total Quality Management, BWL) | HLuHB Darmstadt |
| 6. Kohl, Oliver
(VWL, Politikwissenschaften) | UB Konstanz |
| 7. Mehl, Christina
(Informatik, BWL) | UB Stuttgart |
| 8. Miller, Matthias
(Hist. Hilfswiss., Musikwissenschaft) | WLB Stuttgart |
| 9. Normann, Michael
(Elektrotechnik, Nachrichtentechnik,
Germanistik, Berufs- und Wirtschaftspädagogik) | UB Karlsruhe |
| 10. Regehr, Natascha
(Slavistik, Anglistik, VWL) | SULB Saarbrücken |
| 11. Rothe, Ulrike
(Romanistik, Anglistik, Pädagogik, Psychologie) | UB Heidelberg |
| 12. Schneider, Michael
(Verwaltungswiss., Rechtswissenschaften) | UB Gießen |
| 13. Wendorff, Sabine
(BWL) | UB Gießen |
| 14. Dr. Woldering, Britta
(Japanologie, Germanistik, Erziehungswiss.) | UB Trier |

Margit Rützel-Banz

Neuerscheinungen

VDB — Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft der Verbände des höheren Dienstes (AhD)

Im Rundschreiben 1998/4 berichtete Dr. Andreas Anderhub über die Mitgliedschaft des VDB in der AhD.

In diesem Zusammenhang möchten wir alle Kolleginnen und Kollegen aufmerksam machen auf die

Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft der Verbände des höheren Dienstes: Verantwortung und Leistung

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Verbände des höheren Dienstes (AhD)
Rheinallee 18, 53173 Bonn

Diese Reihe greift laufbahnrechtliche und -politische Themen in Einzelaspekten auf, beispielsweise:

Die Entwicklung der Beamtenversorgung seit 1971 und der Versorgungsbericht der Bundesregierung von 1996 (Heft 32/Mai 1997),

Affekt gegen Institutionen — überlebt das Berufsbeamtentum? Die neue Legitimationskrise (Heft 34/Juli 1998),

Stärkung des Leistungsprinzips durch das Dienstrechtsreformgesetz — Regelungen, personalpolitische Defizite und Handlungsbedarf- (Heft 35/September 1998).

Rezension zu Rainer Strzolka: Bibliotheken in Afrika — eine historische Annäherung. Hannover: Koechert 1999. — 538 S.

Bibliotheken erscheinen uns Europäern vertraut. Wie anreichernd ein Perspektivwechsel sein kann, zeigt die Arbeit von Strzolka. Anhand einer Analyse von mehr als 1.500 Quellen zeigt er Entwicklungslinien auf, die keineswegs nur von Europa nach Afrika verlaufen, sondern auf eine Reziprozität zwischen beiden Welten schließen lassen und auf gegenseitige Befruchtung bibliothekarischer Arbeitsfelder. Kritisch bewertet wird von ihm die Situation der Bibliotheksgeschichtsschreibung, die es bislang nicht geleistet hat, *inside view* von *outside view* zu scheiden. Schwerpunkt ist dabei die heterogene Quellenlage, die vor allem dadurch geprägt ist, daß das Buch in Afrika als reiner Wirtschaftsfaktor bewertet wird und weniger als Bildungsträger. Ausführlich wird die europäische Diskussion um die Sammelwürdigkeit afrikanischer Quellen referiert, ebenso die Erreichbarkeit von historisch wertvollen Archivalien. Gewöhnungsbedürftig ist Strzolkas argumentative Entwicklung anhand von Quellentypen, wobei sich seine Entdeckung beispielsweise der *Railway Records* als Fundgrube für die Bibliotheksforschung werten läßt. Übersichtsquellen werden mit Schwerpunkt auf Nigeria, Senegal, Zimbabwe und Südafrika ausgewertet, wobei Strzolka strikt zwischen den Anlässen für die Quellen unterscheidet und politische Handlungsanweisungen und projektive Quellen auch als solche benennt. Neben Biographien liegt ein Schwerpunkt auf der Institutionsgeschichtsschreibung. An Beispielen zeigt Strzolka die Zweifelhäftigkeit bibliometrischer Bewertung afrikanischer Forschung, aber auch die Kehrseiten bibliothekarischer Arbeit in Afrika: Insekten und Feuchtigkeit sind so schädlich für die Etablierung des Berufes wie mangelnde technische Ausstattung, kultureller *bias*, unkalkulierbare politische Situationen, fehlende Buchhandelsinfrastruktur und auch ganz pragmatische Probleme, wie sie in europäischen Bibliotheken keinerlei Rolle spielen, so etwa Drogenabhängigkeit von Mitarbeitern, oder völlig unkalkulierbare Etatentwicklungen. Die Lektüre dieses Forschungsberichtes verdeutlicht ganz offen, wie wichtig neue Technologien für die Entwicklung von Bibliotheken sind, aber auch, wie relativ sie nur wirksam sein können, wenn sie in einem geeigneten Umfeld installiert sind. Betroffen macht das Kapitel über die Rolle der Bibliothekare in Südafrika, die sich um fadenscheiniger Vorteile halber ganz offensiv an der Diskriminierung der schwarzen Bevölkerung beteiligten, nach dem politischen Umsturz jedoch ihre Position offenbar mühelos mit der neuen politischen Situation vereinbaren konnten. Insgesamt eine kulturhistorisch interessante Studie, die von offenem Blick zeugt, von einer perspektivischen Reichweite, wie sie bei deutschen Bibliothekaren so selten anzutreffen ist wie Parteilichkeit für das Buch — eine Arbeit, die zum einen zeigt, wie gut die Bibliotheken in Europa ausgebaut sind; die zum anderen aber auch Respekt gegenüber Kulturen lebt, denen Buch und gedrucktes Wort nicht viel bedeuten. Es sei aber auch die Vermutung gestattet, daß Strzolka für seine Arbeit vieles seiner langjährigen Ehe mit der Ethnologin Susanne Engelmann verdankt, deren weithin publizierte Ansichten über das Verhältnis von *inside view* zu *outside view* in die Untersuchung eingeflossen sind. Erfreulich ist der flüssige und spannende Stil. Bedauerlicherweise fehlt dem Band jedoch ein Register, ein dringendes Desiderat für Folgeauflagen. Dank der akribischen Auswertung nur schwer greifbarer Quellen ist die Arbeit jedem zu empfehlen, der kulturellen Austausch als Gewinn bewertet.

Anne Grewe



You know your kid will be a cataloger if she enjoys finding mistakes in the local library's catalog.

Daß Ihr Kind Katalogisiererin werden möchte, wissen Sie, wenn sie Spaß daran hat, im örtlichen Bibliothekskatalog Fehler zu finden.

Aus: ...

Anschriften der Autorinnen und Autoren

Andrea Bach, Bodenseebibliothek, Katharinenstr. 55, 88045 Friedrichshafen, Telefon 07541/209-153, fh1@w-4.de

Klaus-Peter Böttcher, Stadtbücherei Mülheim/Ruhr
Adresse

Monika Cremer, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 37070 Göttingen, Tel. 0551/39-5242, Fax 0551/39-3199, cremer@mail.sub.uni-goettingen.de

Oliver Dienelt, Inst. f. Baustoffe, Massivbau u. Brandschutz d. TU/Bibliothek, Beethovenstr. 52, 38106 Braunschweig, Tel. 0531/391-5454, Fax 0531/391-4573, dienelt@WS60.ibmb.bau.tu-bs.de

Dorothee Eberbach-Houtrouw, aid, Konstantinstr. 124, 53179 Bonn, Tel. 0228/8499-156, Fax 0228/9526952, Eberbach@aid-online.de

Hannelore Effelsberg, Die Deutsche Bibliothek, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt, Tel. 069/1525-1641, Fax 069/1525-1010, effelsberg@dbf.ddb.de

Gisela Enderlein, Universitätsbibliothek Potsdam, Postfach 601553, 14415 Potsdam, Tel. 0331/977-4664, Fax 0331/977-4625, enderlein@info.ub.uni-potsdam.de

Elisabeth Freitag, Universitätsbibliothek, 93042 Regensburg, Tel. 0941/943-3964, Fax 0941/943-32857, lisa.freitag@bibliothek.uni-regensburg.de

Sibylle Geberl, Universität München, Institut für Nordische Philologie und Germanische Altertumskunde, Bibliothek, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München, Tel. 089/2180-2813, Fax 089/2800-207, ue403aa@mail.lrz-muenchen.de

Dr. Anne Grewe, Göttinger Arbeitskreis für Bibliothekswissenschaft, Postfach 1336, 31043 Alsfeld/L.

Dr. Klaus Hilgemann, Universitäts- und Landesbibliothek, Postfach 8029, 48043 Münster, Tel.: 0251/83-24023, Fax: 0251/ 83-28398, hilgema@uni-muenster.de

Anna-Maria Huesmann, Jobstweg 6, 30419 Hannover, Tel. 0511/753831, Fax 0511/751249

Robert Klaus Jopp, Gänsheidestr. 15a, 70184 Stuttgart, Tel./Fax 0711/246080

Dr. Lydia Jungnickel, Universitäts- und Landesbibliothek, Postfach 8029, 48043 Münster, Tel.: 0251/83-24004, Fax: 0251/ 83-28398, ljung@uni-muenster.de

Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert, Fachhochschule Hamburg, Fachbereich Bibliothek und Information, Grindelhof 30, 20146 Hamburg, Tel. 040/44195-437, Fax 040/44195-392, krauss-leichert@t-online.de

Sidi Müller, Thüringische Universitäts- und Landesbibliothek, Ernst-Abbe-Platz 2, 07743 Jena, Tel. 03641/940039, Fax 03641/940002, frsm@thulb10.biblio.uni-jena.de

Susanne Oehlschläger, Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien (BIOst), Lindenbornstr. 22, 50823 Köln, Tel. 0221/5747-161, Fax 0221/5747-110, susanne.oehlschlaeger@koeln.netsurf.de

Ulrike Reupke, Bibliothek der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Leuschnerstr. 91, 21031 Hamburg, Tel. 040-73962-233, Fax 040-73962-480, reupke@aixh0001.holz.uni-hamburg.de

Susanne Riedel, Universitätsbibliothek, Bereichsbibliothek Rechts- und Wirtschaftswiss., Heger-Tor-Wall 14, 49078 Osnabrück, Tel. 0541/969-6107, Fax 0541/969-6186, susanne.riedel@ub.uni-osnabrueck.de

Margit Rützel-Banz, Bibliotheksschule/FH für Bibliothekswesen, Ohmstr. 48, 60486 Frankfurt/M., Tel. 069/212-39204, Fax 069/212-39084, ruetzel-banz@stub.uni-frankfurt.de

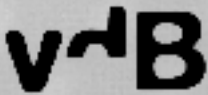
Christiane Schmiedeknecht, Universitätsbibliothek, Gotthardtstr. 21-23, 99084 Erfurt, Tel. 0361/59882-0, Fax 0361/59882-99

Dr. Thomas Stäcker, Herzog-August-Bibliothek, Postfach 1364, 38299 Wolfenbüttel, Tel. 0531/808-119, Fax 0531/808-134, staecker@hab.de

Kathrin Todt, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, 06089 Halle, Tel. 0345/5522-174, todt@bibliothek.uni-halle.de

Anzeige Dietmar Dreier

Anzeige Bibliothekssysteme Bond



**Umgezogen?
Neues Konto?
Neue Dienststelle?**

Dann füllen Sie bitte
das Formular aus und
schicken es zurück an
folgende Adresse:

VdB-Mitgliederverwaltung
vba-Geschäftsstelle
Postfach 13 24
72703 Reutlingen

Alte Anschrift

Name, Vorname _____
 Straße, Haus-Nr. _____
 PLZ _____ Ort _____

Alte Dienststelle

Ort _____
 Arbeitsstelle _____
 Beschäftigungsumfang _____
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.

Neue Anschrift

Name, Vorname _____
 Straße, Haus-Nr. _____
 PLZ _____ Ort _____

Neue Dienststelle

Ort _____
 Arbeitsstelle _____
 Beschäftigungsumfang _____
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.

**Bitte nur ausfüllen bei neuer Bankverbindung und bereits
erteilter Einzugsermächtigung.**

Neue Bankverbindung

Bankleitzahl _____ Kontonummer _____
 Kreditinstitut _____



**Umgezogen?
Neues Konto?
Neue Dienststelle?**

Dann füllen Sie bitte
das Formular aus und
schicken es zurück an
folgende Adresse:

VdDB-Mitgliederverwaltung
vba-Geschäftsstelle
Postfach 13 24
72703 Reutlingen

Alte Anschrift

Name, Vorname _____
 Straße, Haus-Nr. _____
 PLZ _____ Ort _____

Alte Dienststelle

Ort _____
 Arbeitsstelle _____
 Beschäftigungsumfang _____
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.

Neue Anschrift

Name, Vorname _____
 Straße, Haus-Nr. _____
 PLZ _____ Ort _____

Neue Dienststelle

Ort _____
 Arbeitsstelle _____
 Beschäftigungsumfang _____
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.

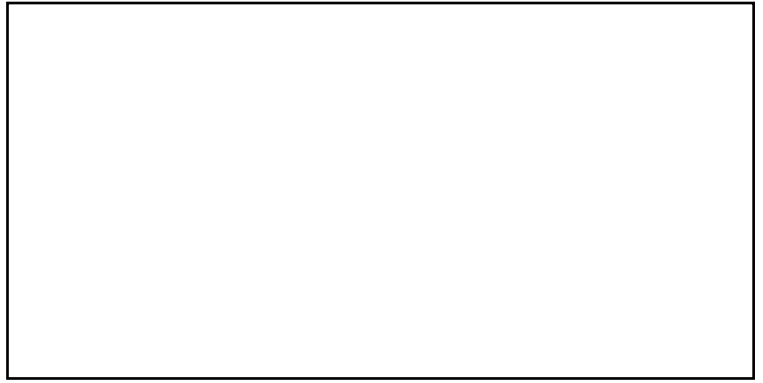
**Bitte nur ausfüllen bei neuer Bankverbindung und bereits
erteilter Einzugsermächtigung.**

Neue Bankverbindung

Bankleitzahl _____ Kontonummer _____
 Kreditinstitut _____

VdDB/VDB Rundschreiben
Bundesinstitut für Ostwiss. u.
Internationale Studien (BIOst)
Lindenbornstr. 22
50823 Köln

Postvertriebsstück G 1409
Gebühr bezahlt



Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V., 50823 Köln
Verein Deutscher Bibliothekare e. V., 48043 Münster
Druck: MDV Merziger Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Gewerbegebiet Siebend, 66663 Merzig
Redaktion — VDB: Hannelore Benkert, L.I.S.A., Zentralbibliothek, Möllner Str. 9, 18109 Rostock
Tel. 0381/498-4055, Fax: 0381/498-4051
Redaktion-VdDB: Marianne Groß, Universitätsbibliothek, 93042 Regensburg,
Tel. 0941/943-3940, Fax 0941/943-1959
E-Mail: marianne.gross@bibliothek.uni-regensburg.de
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.
Redaktionsschluß für Rundschreiben 1999/2: 15. 3. 1999 — 1999/3: ?. ?. 1999
ISSN 1433 — 8211